

GRAZER

www.kpoe-graz.at

Stadtblatt



Ausgabe 3, April 2018 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 06A036682 • 8020 GRAZ

Regionalmedium der **KPU** Graz - Gemeinderatsklub

Zwölf Euro pro m² Wer stoppt die Mieten-Explosion?

Seite 2-3

cc wikimedia cherryblossom



Die Tage sind endlich wieder länger und die Kirschbäume blühen. Ein großes Dankeschön an alle, die dazu beitragen, dass die Spuren des Winters beseitigt werden und Graz wieder blühen kann.

**Informationsveranstaltung
OLYMPIA 2026:
CHANCE ODER SCHNAPSIDEE?
mit Dr. Klaus Zeyringer
Dienstag, 24. April, 19 Uhr im VOLKSHAUS Graz**

**Für eine Volksbefragung
zur Olympiabewerbung**

*Bitte unterschreiben Sie!
Unterschriftenliste Seite 6*

ZITIERT

„Der weltweite Handel mit Großwaffen hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Wie das in Stockholm ansässige Friedensforschungsinstitut SIPRI bekannt gab, wurden im Zeitraum 2013 bis 2017 insgesamt zehn Prozent mehr solcher Waffen verkauft als im Fünf-Jahres-Zeitraum davor.“ Tagesschau des deutschen Fernsehens, 12.3.2018

„Leider Gottes führen heute diese Befragungen sehr oft zum Nein, und deswegen wünsche ich mir eigentlich gar keine Volksbefragung mehr, weil es jetzt auch überall daneben geht.“ - Bürgermeister Nagl, Zitiert nach Deutschlandfunk, 17.3.2018



„Geheime Steuerabsprachen zwischen EU-Regierungen und multinationalen Konzernen haben ein neues Rekordhoch erreicht. Dies belegen neue Daten der Europäischen Kommission. Die Leidtragenden sind oftmals andere Staaten, denen Millionen Euro an Steuereinnahmen entgehen – darunter häufig gerade die ärmsten Länder der Welt.“ attac, 15.3.2018

„Um ihre Ideologie und Interessen langfristig abzusichern, schreiben neoliberale Eliten scheinbar neutrale Ziele in möglichst schwer zu verändernden Rechtsnormen fest. Das geschah auf EU-Ebene etwa mit dem Fiskalpakt, der die Mitgliedsstaaten nicht nur zu Budgetkürzungen zwingt, sondern auch eine technokratische „Schuldenbremse“ in den Verfassungen verankern will.“ Ralph Guth, Standard, 15.3.2018

„Der Populismus übernimmt stets dort das Feld, wo die wahre Linke fehlt, versagt, gescheitert ist.“ Slavoj Žižek, Neues Deutschland, 3.4.2018

Das Dach über dem Kopf wird immer schwerer zu Kein Ende der Mietpreisexpllosion

Die Mieten für Neuverträge in Österreich sind von 2008 bis 2016 um 35 Prozent gestiegen, im städtischen Raum sogar um 43 Prozent. Die Löhne haben sich im selben Zeitraum nur um 22 Prozent erhöht, die Inflation lag bei 14 Prozent.

Für junge Menschen, Familien und Wohnungssuchende wird es immer schwieriger, ein leistbares Dach über dem Kopf zu finden.

Die Mieten steigen, weil die Spekulation den Wohnungsmarkt beherrscht und mit Wohnraum viel Geld verdient werden kann. Auf eine Wohnung kann man nicht verzichten.

Die KPÖ fordert ein neues Mietrecht: Befristungen sollen abgeschafft und Mietzinsobergrenzen eingeführt werden. Maklerprovisionen sollen künftig vom Vermieter bezahlt werden. Mieter und Wohnungssuchende müssen entlastet werden!

Netto-Quadratmeterpreise jenseits der 10-Euro-Grenze werden zunehmend Normalität. Auch über 12 Euro wurden schon verlangt. Arbeiterkammer, Mieterschutzverbände und die KPÖ warnen davor, dass diese Entwicklung der Mietpreise zu großen Problemen führen wird. Insbesondere in Städten wird es immer schwieriger, eine leistbare Wohnung zu finden.

Da das Angebot an günstigen Wohnungen gleichzeitig immer kleiner wird, werden Wohnungssuchende gezwungen, Wohnungen anzumieten, deren Kosten schon bis zu zwei Drittel und mehr ihrer Haus-

haltseinkommen ausmachen. Die Immobilienbranche, einer der Hauptsponsoren von Sebastian Kurz' Wahlkampf, jubiliert. Ihre Rechnung scheint aufzugehen. Was unter Schüssel und Grassner mit der Möglichkeit, gemeinnützige Wohnbaugenossenschaften zu privatisieren (z.B. BUWOG) begann, findet unter Kurz und Strache seine logische Fortsetzung. Eifrig wird bereits daran gearbeitet, den Mieterschutz auszuhöhlen, um den Investoren und Spekulanten noch fettere Gewinne zu ermöglichen.

Die Mieter haben keine Wahl und müssen zahlen. Hochglanzbeilagen in Tageszeitungen, wo „Wohnträume zu erschwinglichen Mieten“ höchstprofessionell beworben werden, sind ein Hohn für jene immer größer werdende Zahl von Menschen, die selbst durch fleißige Arbeit nicht mehr in der Lage sind, eine Wohnung anzumieten, ohne einen auch nur bescheidenen Lebensstil zu gefährden.

Foto: Sigrid Schönfelder



Mieter von Gemeindewohnungen mit Kategoriemietzins zahlen seit April um 5,2 % mehr Miete.

bezahlen n in Sicht

Stadträtin Elke Kahr: „Es ist fünf Minuten nach zwölf. Wenn wir nicht endlich Mietobergrenzen einführen und den Mieterschutz wieder ausweiten, anstatt ihn zurückzudrängen, werden wir besonders in den Ballungsräumen bald Probleme haben, die wir uns lieber nicht wünschen sollten. Die schwarzblaue Regierung soll endlich für die Menschen und nicht für Banken und Konzerne arbeiten!“

Die KPÖ wird sich bemühen, dass der Wohnbau nicht Anlage- und Spekulationsobjekt ist. Es geht darum, den Menschen ein Dach über dem Kopf zu geben, das sie sich leisten können.



Foto: Sigrüd Schönfelder

Neben hohen Mieten belasten steigende Betriebskosten und das Heizen die Geldtaschen.

Bund verzichtet auf 700 Millionen Euro

700 Millionen Euro zur Schaffung leistbarer Wohnungen hätte es von der EU gegeben. Die dafür notwendige Wohnbauinvestitionsbank (WBIB) war bereits gegründet, rund 30.000 leistbare Wohnungen könnten mit dem Geld errichtet werden. Viele davon auch in Graz. Schwarzblau ist dies jedoch Dorn im Auge, denn Finanzminister Löger erteilte der dafür notwendigen Haftungsübernahme des Bundes eine Absage.

Die Kosten für das Wohnen

Gemeinde- wohnungen und Betriebskosten

KPÖ-Gemeinderat **Manfred Eber** forderte im Wohnungsausschuss der Stadt Graz, dass in 725 Grazer Gemeindewohnungen auf die anstehende Mieterhöhung verzichtet wird. Das wurde mit den Stimmen von ÖVP und FPÖ abgelehnt. Die ebenso zynische wie falsche Begründung von Vzbgm. Eustacchio (FPÖ): Man müsste sonst beim nächsten Mal die Mieten um 10 Prozent erhöhen! Kein Vermieter wird gezwungen, die Mieten zu erhöhen, nur weil es gesetzlich möglich ist, erst recht nicht in vollem Ausmaß.

ÖVP und FPÖ erhöhen außerdem die Wohnkosten durch Gebührenerhöhungen allgemein, weil sie den von der KPÖ in den letzten Jahren durchgesetzten Gebührenstopp bei Betriebskosten aufgehoben haben. Das trifft alle Grazer.

steigen in einem Ausmaß, das immer mehr Menschen in die Armutsfalle treibt. Betroffen sind längst nicht nur mehr jene, die mit sehr wenig Geld das Auslangen finden müssen. Auch Menschen mit mittleren Einkommen fällt es immer schwerer, die rasant steigenden Wohnungskosten zu stemmen.

ÖVP und FPÖ hören aber lieber auf Investoren, Spekulanten und Banken, die um ihre Gewinne fürchten – und nehmen dafür bewusst höhere Mieten in Kauf.

MEINE MEINUNG

Stadträtin Elke Kahr



20 Jahre

*Liebe Grazerin!
Lieber Grazer!*

Die KPÖ ist nun schon seit 20 Jahren, seit März 1998, in der Stadtregierung vertreten. Es ist für die meisten Grazerinnen und Grazer fast selbstverständlich, dass wir die Entwicklung unserer Stadt mitgestalten.

Im Jahr 1998 haben nur sehr wenige Beobachter angenommen, dass wir die großen Herausforderungen meistern würden. Aber gemeinsam mit Ernest Kaltenecker, Wilfriede Monogioudis, Robert Krotzer und dem Gemeinderatsklub haben wir unter schwierigen Bedingungen viele positive Akzente für die Menschen in unserer Stadt setzen können. Warum? Weil wir die Fragestellungen, vor denen wir stehen, nicht von oben herab behandeln. Unser Anspruch ist vielmehr die Frage: Was verbessert die Lage der Mehrheit der Bevölkerung? Wie können wir konkret helfen? In diesem Sinne zu wirken und etwas zu bewirken ist uns wichtiger, als die Interessen der Gruppen zu unterstützen, die ohnehin sehr viel Macht haben.

Wie wir das beim Wohnen tun, werden wir diesen Weg auch beim Verkehr und bei der Gesundheit verantwortungsvoll weitergehen.

Die KPÖ in der Stadtregierung: Das ist keine Selbstverständlichkeit. Das ist nur möglich, weil Sie, liebe Grazerin, lieber Grazer, uns mit Ihren Stimmen diese Chance gegeben haben. Dafür möchte ich auch im Namen meiner Mitstreiter danken.

Ihre Stadträtin Elke Kahr

Sie erreichen mich im Rathaus:

Rathaus, 2. Stock, Tür 236, Tel. 0316 / 872-20 60

E-Mail: elke.kahr@stadt.graz.at

KLEIN, aber MIT BISS



*In der Regierung wird
man schnell vergesslich.
Die FP hat darauf ver-
gessen, was die Arbeiter
brauchen.*

AUS DEM INHALT

Interview mit K. Zeyringer	4-5
Unterschriftenliste Olympia.....	6
Neue Buslinien / Verkehr.....	7
Mietrecht.....	9
Zentraler Speicherkanal.....	10
Pflege.....	12-13
Aus dem Gemeinderat und den Grazer Stadtbezirken.....	14-16
Harmonikazentrum Graz	19
Deutscher Einmarsch.....	20
Karl Marx – 200 Jahre	21-22
Impressum, Termine	23-25
Leserbriefe.....	26
Tierecke, Rätsel.....	27

Olympia in Graz?

Klaus Zeyringer: „Ein Großer Fassadenschwindel“

Interview mit dem Germanisten und Autor der beiden Bücher „Olympische Spiele. Eine Kulturgeschichte.“

Grazer Stadtblatt: Die Olympischen Spiele üben auf viele eine große Faszination aus. Woran liegt das?

Die Olympischen Spiele sind eine Verbindung zwischen Philosophie, einer Art Religion und Inszenierung. Es gibt eine eigene Flagge, eine Hymne, das Feuer, den Aufmarsch...

Wofür stehen die Olympischen Spiele?

Zwischen dem Anspruch der Olympischen Spiele als Friedens- und demokratiefördernde Veranstaltung und der Realität gibt es eine Diskrepanz. In Wahrheit agieren internationale Sportorganisationen totalitär und elitär. Für das IOC gilt das in besonderem Maße. Das ist ein großer Fassadenschwindel.

Das IOC, das Internationale Olympische Komitee, was ist das eigentlich?

Offiziell ist es eine Non-Profit-Organisation, ein Verein, der aus rund 100 Mitgliedern besteht, mit Sitz in Lausanne. Zweck des

Komitees ist die Organisation und Betreuung der Olympischen Spiele.

Warum sehen Sie das IOC so kritisch?

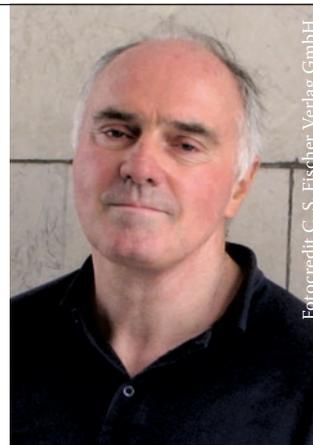
Die IOC-Mitglieder sind sogenannte ehrenwerte Leute. Mitglieder im IOC sind sowohl die Hocharistokratie aus ganz Europa, Vertreter internationaler Konzerne, Putschisten-Generäle und wegen Korruption Verurteilte, als auch viele mächtige Vertreter aus dem arabischen Raum. Die Vereinsmitglieder werden nicht demokratisch gewählt, sondern wählen sich sozusagen selbst. Das IOC zahlt keine Steuern, es unterliegt als „gemeinnützige Organisation“ keiner Kontrolle. Die Olympischen Spiele wurden zum „Kulturerbe der Menschheit“ erklärt. Trotzdem hat das IOC ein Monopol darauf.

Wenn Bürgermeister Nagl sagt, in der Vergangenheit hat alles so viel gekostet, aber mit Graz als Host City wird alles anders. Wie glaubwürdig ist das?

Natürlich kann man nur Schlüsse aus der Geschichte ziehen und keine beweisbare Prognose für

Dr. Klaus Zeyringer, geb. 1953 in Graz, war Universitätsprofessor für Germanistik in Frankreich und ist Literaturkritiker, Moderator und Autor. Im S. Fischer Verlag sind von ihm erschienen: „Olympische Spiele. Eine Kulturgeschichte. Band I: Sommer“ und zuletzt „Olympische Spiele. Eine Kulturgeschichte. Band II: Winter“.

Am 24. April ist Zeyringer im Volkshaus Graz zu Gast.



Fotocredit C. Fischer Verlag GmbH

die Zukunft abgeben. Aber die Zahlen aus der Vergangenheit lassen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit den Schluss zu, dass sich am bisherigen Muster nichts ändern wird.

Die Bewerbungskosten werden mit dem Argument gerechtfertigt, dass allein die Bewerbung den Bekanntheitsgrad von Graz enorm steigern würde. Ist das so?

Das kann man nicht erwarten. Für die Olympischen Spiele 2018 gab es beispielsweise drei Bewerber: Pyeongchang, München, und Annecy in Frankreich. Trotzdem ist Annecy nach wie vor gänzlich unbekannt. Es beginnt schon damit, dass kaum jemand weiß, wie man das schreibt. Das beweist:

Olympia-Bewerber gewinnen nicht automatisch an Renommee.

Was ist mit den wirtschaftlichen Effekten?

Eine Kosten-Nutzen-Analyse des Sportökonom Holger Preuß belegt eindeutig: Die wirtschaftlichen Effekte von Olympia sind unwesentlich. Einige wenige profitieren. Selbst bei den Touristenströmen kann man den positiven Effekt nicht unbedingt nachweisen, denn während die einen kommen, bleiben andere aus, weil sie den Rummel scheuen. Außerdem steigen die Preise – auch im Tourismus.

Das Olympische Dorf könnte auf den Reininghausgründen errichtet und später in günstige Sozialwohnungen umgebaut werden – ein positiver Nebeneffekt für die Grazerinnen und Grazer?

Das Beispiel Vancouver 2010 zeigt, dass aus dem ursprünglichen Versprechen, dass die Wohnungen des Olympischen Dorfes zu Sozialwohnungen würden, höchstwahrscheinlich nichts wird. Die Wohnungen dort kann sich heute höchstens die begüterte Mittelschicht leisten.

Olympia und Korruption werden oft in einem Atemzug genannt. Warum?

Olympia: Stadt zahlt

Nur Volksbefragung kann finanzielles Abenteuer abwenden

1,5 Millionen zahlt die Stadt Graz schon jetzt für die Olympia-Bewerbung. Eine eigene Firma, die „Graz Winterspiele 2026 GmbH“ wurde ins Leben gerufen. Hinzu kommen Kosten für den künftigen Geschäftsführer, der ab Mai 7000 Euro monatlich verdient. Erhält Graz den Zuschlag für Olympia 2026, wird sein Gehalt voraussichtlich verdoppelt. Das hat der Gemeinderat in seiner April-Sitzung beschlossen.

Kein Olympia in Graz ohne Volksbefragung!



Windel“



Nachdem die Winterspiele 2002 an Salt Lake City vergeben worden waren, kam zutage, dass die Mitglieder des IOC nachweislich korrupt wurden. Für ihre Stimmen wurden mehrere IOC-Mitglieder mit großzügigen Urlauben, medizinischen Behandlungen, mit Escort-Service, teuren Geschenken oder Bargeld bestochen. Marc Hodler, damals Präsident des Internationalen Skiverbandes (FIS) und – noch – Vizepräsident des IOC, erklärte selbst, auch andere Austragungsorte seien nicht korrekt zu ihrem Glück gekommen. Es gibt zahlreiche Hinweise darauf, dass kaum eine Vergabe Olympischer Spiele korrekt vonstatten gegangen ist. **Bringt die Agenda 2020 nicht die Verbesserung, die sie verspricht?**

Hintergrund der Agenda 2020 war, dass das IOC bestrebt war, nach diversen Korruptionsvorfällen sein Image aufzubessern, da nach und nach immer weniger Bewerber zur Verfügung standen.

Was würde es für die Stadt Graz bedeuten, wenn wir den Host City Contract unterzeichnen?

Ein paar wesentliche Punkte: Regel 40 der Charta des IOC sagt: „Das IOC übernimmt keinerlei finanzielle Haftung.“ Die Haftung für die Olympischen Spiele bleibt zur Gänze bei den Ausrichtern. Für alle Personen, die das IOC benennt (z.B. Sponsoren, Medienvertreter, Gäste), entfallen die Grenzkontrollen. Die olympische Akkreditierung ersetzt Reisepass und Visum. Damit gibt der Staat wesentliche Hoheitsrechte aus der Hand.

Der Vertrag hebt zudem das lokale Medienrecht aus. Fernsehrechte werden ausschließlich vom IOC vergeben. Für den Fernsehvertrag bis 2032 hat NBC 7,75 Milliarden Dollar bezahlt. Laut Bestimmungen des IOC

dürfen die Vorbereitungen und die Spiele selbst einschließlich der Arbeiten für Sponsoren nicht vom am Austragungsort geltenden Arbeitsrecht (Mindestlöhne, Arbeitszeitbestimmungen) beeinträchtigt werden.

Die Einnahmen des IOC, seiner Medien- und auch der Marketingpartner (Sponsoren) im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen dürfen vier Jahre vor und ein Jahr nach den Spielen nicht besteuert werden.

In und um die Olympia-Sportanlagen darf niemand außer den Vertragspartnern des IOC (Sponsoren) Geschäfte abschließen oder Speisen und Getränke anbieten. Das IOC beauftragt Kontrolleure, die die Einhaltung dieser Bestimmung überprüfen. Eine Woche vor, während und bis zu einer Woche nach den Olympischen Spielen dürfen keine Versammlungen stattfinden, die die Spiele beeinträchtigen könnten (Versammlungsverbot!).

Wer den Host City Contract unterzeichnet, stimmt all diesen Vorschriften des IOC zu.

Welche kritischen Fragen sollte man in Graz also vor der Olympia-Entscheidung stellen?

Man muss die Bedingungen des Host City Vertrages kennen. Man muss die Kosten kennen und eine Antwort auf die Frage haben, wer diese Kosten trägt. Zu den Investitionskosten für die Olympia-Infrastruktur kä-

men noch die Sicherheitskosten und die Transportkosten für Fahrten zwischen den einzelnen Olympia-Destinationen. Organisatorische Probleme würden sich durch die weit verstreuten Austragungsorte ergeben, wer in Bischofshofen an einem Bewerb teilnimmt, wird wohl kaum in einem Olympischen Dorf in Graz wohnen. Ich kann den Betreibern jedenfalls nur raten, sich gut zu informieren, bevor sie das Wagnis Olympia eingehen.

Soll Graz Austragungsort für die Olympischen Winterspiele 2026 werden? Wir sagen: Eine so weitreichende Entscheidung darf nicht über die Köpfe der Grazerinnen und Grazer hinweg getroffen werden. Deshalb sammelt die KPÖ Unterschriften für eine Volksbefragung. 10.000 Unterschriften sind notwendig, damit die Befragung zwingend durchgeführt werden muss. Bis Redaktionsschluss haben bereits rund 6500 Grazerinnen und Grazer unterschrieben, unter ihnen auch viele junge, sportbegeisterte Menschen. In ihrer Mitte Gemeinderätin Elke Heinrichs und Stadträtin Elke Kahr.

OLYMPIA 2026: CHANCE ODER SCHNAPSIDEE?

Informationsveranstaltung
mit Dr. Klaus Zeyringer

Moderation: Martin Zwischenberger

Dienstag, 24. April, 19 Uhr

VOLKSHAUS Graz, KPÖ-Bildungszentrum,
Lagergasse 98a, 8020 Graz

Olympia in Graz?

Lieber erst denken als hinterher zahlen.



VOLKSBEFRAGUNG JETZT!

Die finanzielle Situation in Graz ist angespannt. Dennoch wollen Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Mario Eustacchio, dass Graz sich als „Host City“ für die Olympischen Winterspiele bewirbt.

Das wird mit hohen Kosten verbunden sein. Sie betonen zwar immer wieder, dass es „sparsame“ Spiele würden und es „keine Gigantomanie“ gäbe, aber es ist logisch: Wenn die Bewerbung ernsthafte Chancen haben soll, wird das viel Geld kosten. Manche Städte hat es sogar in den Ruin getrieben.

Das Geld, das für die Bewerbung und etwaige Austragung ausgegeben wird, wird in vielen anderen Bereichen schmerzhaft fehlen. Die Auswirkungen werden die Grazerinnen und Grazer treffen: In anderen Städten, die Olympia-Austragungsorte waren, haben sich die Mieten massiv verteuert. Auch die Preise in der Gastronomie sind gestiegen. Es drohen nicht nur höhere Gebühren und Tarife, sondern auch Kürzungen im Sozial-, Bildungs-, Kultur- und Gesundheitssystem.

Antrag an den Gemeinderat der Stadt Graz auf Durchführung einer Volksbefragung gemäß §155 Steiermärkisches Volksrechtsgesetz

Soll sich die Stadt Graz weiter dafür einsetzen, „Host City“ (Gastgeberstadt) und Austragungsort der Olympischen Winterspiele 2026 zu werden?

Mit meiner Unterschrift unterstütze ich den Antrag auf Durchführung einer Volksbefragung gem. § 155 Steiermärkisches Volksrechtsgesetz.

Lfd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse	Unterschrift

Lfd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse	Unterschrift

Lfd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse	Unterschrift

Lfd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse	Unterschrift

Listen bitte bei der **KPÖ-Graz, Volkshaus, Lagergasse 98a, 8020 Graz** (Postadresse) oder im KPÖ-Gemeinderatsklub im Rathaus-Hofgebäude, Zimmer 116 abgeben! **Danke für Ihre Unterstützung!**



Radler/innen auf-gepasst: CityRadeln startet in die Saison

Auf die Radln – fertig – los! Am 25. April um 18 Uhr hat das traditionelle CityRadeln seinen Saisonauftakt. Eingeladen sind alle leidenschaftlichen Radler und Radlerinnen, große und kleine. Start und Ziel sind traditionell am Mariahilferplatz. Spitzensportler Christoph Strasser und Edi Fuchs werden mit von der Partie sein und natürlich auch Verkehrsstadträtin Elke Kahr. Keine Anmeldung erforderlich. Einfach hinkommen!

2018 wird es insgesamt fünf Touren mit jeweils 18 bis 20 Kilometern Streckenlänge geben.

Nähere Informationen finden Sie unter www.graz.at/cityradeln

Erste Verbesserungen schon ab Herbst, 66er kommt 2019

Neue Buslinien im Westen und Osten

Drei neue Buslinien bzw. -erweiterungen stehen im Westen und Osten am Start: Herzstück ist die neue Linie 66, die künftig zwischen Grottenhof und Schulzentrum St. Peter die Stadt südlich des Zentrums von West nach Ost erschließen wird. Den entsprechenden Gemeinderatsbeschluss im Mai vorausgesetzt, kommen die neuen Angebote in Teilen schon ab Herbst.

Dass die drei Erweiterungen des Busverkehrs – neben der neuen Linie 66 geht es um die Linie 75 zum Center Ost sowie um den Abend- und Wochenendverkehr auf der Linie 62 – früher kommen könnten als geplant, hängt mit dem verspäteten Baustart auf den Reininghausgründen zusammen: Man erspart sich so die ursprünglich geplante Buslinie, die als Provisorium vor Inbetriebnahme der neuen Reininghaus-Tramlinie gedacht war. Wenn der Gemeinderat der Verschiebung der dafür vorgesehenen Mittel für bauliche Maßnahmen (Haltestellen etc.) und Betriebskosten zustimmt,

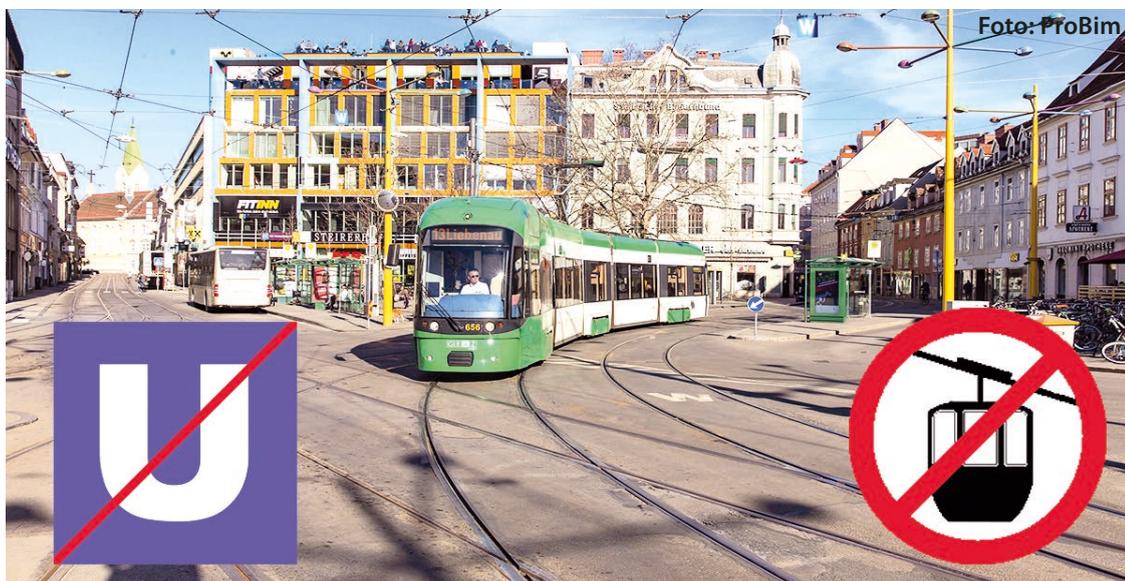
kann mit der Umsetzung des Buskonzepts Graz-West schon im kommenden Herbst begonnen werden.

Neu ist die **Buslinie 75** auf der Route Liebenau – Sternäckerweg – Center Ost, die Montag bis Samstag im 30-Minuten-Takt (8.15 – 18.45 Uhr) verkehren wird.

Auf der **Buslinie 62** (Puntigam – Straßgang – Straßganger Straße – Eggenberg – Fröbelpark – Carnerigasse) wird es ab Dezember 2018 bzw. spätestens ab Ostern 2019 auch einen Nacht- und einen Wochenendverkehr geben (derzeit Sa nur bis Mittag).

Die neue **Buslinie 66** wird ab Herbst 2019 auf der Route Grot-

tenhof – Straßganger Straße, Wetzelsdorfer Straße – Don Bosco – Citypark – Karlauergürtel – Fröhlichgasse – Messe Harmsdorf – Schulzentrum St. Peter im 15-Minuten-Grundintervall geführt (Frühspitze 10 Min., Schwachlast 20 Min.). Sie ersetzt die Buslinie 71 (Schulzentrum – Harmsdorf – Ostbahnhof).



Wie einen Luftballon, verkauft als „neues Verkehrskonzept“, hat Bürgermeister Siegfried Nagl die Murgondel und eine U-Bahn-Linie zwischen UKH und LKH medial steigen lassen. Visionen zu haben ist gut, im Alltag braucht es aber jetzt Lösungen und die liegen eindeutig im Ausbau des konventionellen ÖV, sprich der Straßenbahn als Rückgrat der städtischen Mobilität und der Buslinien als wichtige Netzergänzung. Auch die Plattform Pro Bim sieht das so – und stellte diese Grafik zur Verfügung.

Gratis Verleih-Plattform wurde ausgeweitet

Umstieg auf den Packesel leicht gemacht

Warum nicht für kleinere Transporte ein Lastenrad nehmen? Ein tolles Angebot zum Probieren und Hin-und-wieder-Ausleihen haben Martin Moser und Andi Zobl mit ihrer Verleihplattform www.das-lastenrad.at entwickelt: Derzeit stehen neun Lastenräder kostenlos an verschiedenen Standorten bereit, einige Klicks zu Registrierung und Buchung reichen, und schon ist man mit einem der kleinen umweltfreundlichen und platzsparenden Transporter unterwegs.

Lastenräder sind in der Fahrradlandschaft keine Exoten mehr, spätestens seit internationale Logistikunternehmen in den Innenstädten auf diese Transportalternative setzen, sind die zwei- oder dreirädrigen Spezialräder, egal ob mit oder ohne E-Motor-Unterstützung, quasi salonfähig.

Welche Überlegung dem kostenlosen Lastenradverleih zugrunde liegt? „Dass die Leute überhaupt einmal auf die Idee kommen, sie könnten die Blumenerde auch einmal mit dem Rad holen“, erklärt Andi.

Zieht man diese Möglichkeit in Betracht, gibt es mit den Kosten – 2.000 bis 4.500 Euro – und dem Platzbedarf größere Hürden, die es oft vereiteln, der Absicht auch die Tat folgen zu lassen. Genau das war auch Ansatz der Softwareentwickler Martin und

Andi, unterstützt von Erwin Nindl, vor vier Jahren den „Verein zur Förderung von Lastenrädern“ nach Kölner Vorbild ins Leben zu rufen. Mit viel ehrenamtlichem Engagement und Unterstützung von Umweltamt, Land und Ministerium wurde die Plattform entwickelt, die heute auch die von anderen Initiativen und Bezirken zur Verfügung gestellten Lastenräder beherbergt.

Kostenlos und möglichst einfach sollte der Zugang sein, so das Credo. Man registriert sich einmal, reserviert online, holt das Fahrrad bei der jeweiligen Verleihstation mit einem Lichtbildausweis ab. Die Anfang 2018 neu aufgesetzte Plattform ist nicht nur nutzerfreundlich, sie bringt auch jene Interessier-



Lastenrad-Probefahrt: Elke Kahr und Martin Moser.

ten, die ein Lastenrad verleihen möchten und jene, die bereit sind,

diesem „Quartier“ zu gewähren, zusammen.

STANDORTE GRATIS-LEIHLASTENRÄDER:

- Bicycle** – Körösisstraße 17 – Margerl-Lastenrad
- Pink Pedals** – Griesgasse 24 – Lionsclub Graz Murwelle
- Drahtesel** – Schönaugasse 43 – Lastenrad Jakomini
- Das Lastenrad Graz** – wechselt den Standort
- Gmota** – Münzgrabenstraße 57 – Pirad
- Pfarr St. Andrä** – Lastenrad der Viertelmeisterschaft
- Neubauer** – Alte-Post-Straße 130-132 – Eggenberger Vielfalt
- Printi** – Mariahilferstraße 30 – Lastenrad Lend
- St. Leonhard** – Standort noch offen – Bezirkslastenrad



2.300 Schulkinder nahmen heuer das Angebot „schulisches Mobilitätsmanagement in Anspruch

Mobilität, kindergerecht

Mobilität ist selbstverständlich – und auch für den Nachwuchs ein wichtiges Thema. Dabei geht es neben dem Thema Sicherheit und Kompetenzerwerb im Straßenverkehr – etwa im Radfahrtraining – auch um Mobilitätsverhalten und die kindergerechte Aufbereitung. Im Rahmen des „schulischen Mobilitätsmanagement“ bietet die Abteilung für Verkehrsplanung zahlreiche Aktionen an, die von Pflichtschulen gebucht werden können. Heuer wurden

rund 2.300 Schulkinder aus 19 Schulen und 107 Klassen des Pflichtschulbereichs angemeldet.

„Die drei meist gewählten Aktionen sind die Besichtigung der Postbuswerkstätte, die Fahrt mit den Öffis zum größten Biotop der Stadt sowie Flash-Tanz mit Vivi, der Verkehrsschlange“, berichtet Projektleiterin Daniela Hörzer. Interesse fanden auch Angebote wie „Alles, was Rollen hat“, „Toter Winkel bei Lkw und Pkw“ oder „Olaf Hoppel zu Fuß unterwegs“.

Infos auf: www.graz.at/SMM

Lückenschlüsse im Radverkehrsnetz

Eggenberg/Gries/Straßgang. Eine Gesamtverkehrsmaßnahme mit Verbesserungen für den Geh- und Radverkehr wurde vom Gemeinderat auf Initiative des Verkehrsressorts im Zuge der Bebauung in der Straßanger Straße zwischen Dr-Hans-Kloepfer-Straße und Handelsstraße beschlossen: Der Gehsteig wird in diesem Bereich ausgebaut, durch die Aufweitung der Fahrbahn kann ein eigener Radfahrstreifen gegen die Einbahn geführt werden. „Damit gelingt für den Radverkehr ein Lückenschluss von der Handelsstraße bis zur Eckertstraße, in einem nächsten Schritt ist von uns die Durchbindung in die Reininghausstraße vorgesehen,“ so Stadträtin Elke Kahr.

Ein weiterer Lückenschluss erfolgt bis Anfang Juni in der Köflacherstraße (bis Alte-Post-Straße), im Sommer folgt die Errichtung eines Geh- und Radwegs an der Gradnerstraße.

Neuer tim-Knoten am Lendplatz



Im Mai geht der nächste multimodale tim-Knoten mit Carsharing, Leihwagen, E-(Taxi-) Ladestation am Lendplatz im Bereich zwischen Hauptfeuerwache und Regionalbushaltestellen in Betrieb. Ebenfalls kommt: tim Brauquartier in Puntigam, tim WKO in Geidorf. Zusätzlich betreibt die Holding mittlerweile auch an acht Standorten konventionelles Carsharing. www.tim-graz.at/



Fernbus-Haltestelle Girardigasse

Im Zuge von Sanierungsarbeiten Gleisdorfergasse und beim Kaiser-Josef-Platz wird auch der Warte- und Einstiegsbereich für Fernbus-Fahrgäste in der Girardigasse verbessert. Dabei werden unter anderem überdachte Wartebereiche geschaffen. Die Umsetzung erfolgt nächstes Jahr.



§§ RECHT GEFRAGT §§



Alle Jahre wieder: Betriebskostenabrechnungen

Mag. Alfred Strutzenberger, Mietrechtsexperte im Büro von Stadträtin Elke Kahr

Der Frühling bringt nicht nur die lang ersehnte Wärme, sondern auch Betriebskostenabrechnungen.

Viel zu selten gibt es dabei ein Guthaben, meistens müssen Mieterinnen und Mieter eine Nachzahlung leisten. Daher ist es umso wichtiger, Betriebskostenabrechnungen genau zu kontrollieren.

Grundsätzlich haben nur folgende Positionen etwas in einer Betriebskostenabrechnung zu suchen: Wasserversorgung, Rauchfangkehrung, Kanalaräumung, Müllabfuhr, Schädlingsbekämpfung, Beleuchtung des Stiegenhauses (inkl. Austausch der Glühbirnen), Versicherung des Hauses (Feuer-, Haftpflicht- und Leitungswasserschadenver-

sicherung), Hausbesorgerkosten, Verwaltungskosten und öffentliche Abgaben (Grundsteuer). Dazu kommen als „besondere Aufwendungen“ Kosten des Betriebes von Gemeinschaftsanlagen (insb. Lift, gemeinsame Wärmeversorgungsanlagen und zentrale Waschküchen).

Absolut NICHT in eine Betriebskostenabrechnung gehören zB.:

- Reparaturkosten
- Kosten für Neuanschaffungen – wie Fenster, Rollos, Türen, Rasenmäher etc.
- Kosten für Sanierungen
- Entsorgung von Dingen, deren Eigentümer bekannt sind
- Rechtsanwaltskosten

Oft wird gefragt, ob man die Nachzahlung für das gesamte Vorjahr berappen muss, obwohl

man erst während des Jahres eingezogen ist. Das ist im Regelfall leider so, dafür hat man auch Anspruch auf ein eventuell vorhandenes Guthaben aus der Betriebskostenabrechnung.

Für bestimmte Wohnungstypen kann es auch abweichende Regelungen geben.

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, ihre Betriebskostenabrechnung überprüfen lassen wollen oder einfach nur Fragen dazu haben, stehen Ihnen Stadträtin Elke Kahr und ihr Team (Rathaus, Tel. 0316/872-2064) sowie die städtische Wohnungsinformationsstelle am Schillerplatz 4, Tel. 0316/872-5450, gerne zur Verfügung.

Mieter-Notruf

Elke Kahr. **KPO**

Tel. **0316 717108**

Wir überprüfen, beraten und helfen bei Fragen rund ums Thema Wohnen.

Täglich von 10.00 – 20.00 Uhr (auch am Wochenende)

**Einfach sparen
Lebensmittelabfälle
vermeiden
leichtgemacht**



Laut einer von der BOKU Wien durchgeführten Studie entstehen in Österreich pro Haushalt und Jahr ca. 43 kg bzw. 300 € an vermeidbaren Lebensmittelabfällen. Den größten Anteil dabei haben mit 28 % Brot- und Backwaren vor Obst und Gemüse mit 27 %.

Mit einfachen Methoden lässt sich diese Menge fast zur Gänze reduzieren. Dadurch schonen Sie Ressourcen und sparen auch noch Geld.

Das beginnt schon beim Einkauf: Erstellen Sie vorher eine Einkaufsliste. Dadurch konzentrieren Sie sich beim Einkauf auf die Lebensmittel, die Sie wirklich brauchen. Viele Missverständnisse bestehen beim Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD), denn dieses ist kein Wegwerfdatum, sondern vergleichbar mit einer Garantie. Wenn das Produkt noch „normal“ riecht, schmeckt und aussieht, ist es das in der Regel auch noch bedenkenlos genießbar.

Ebenfalls wichtig ist die richtige Lagerung. Lebensmittel, die nicht stark gekühlt werden müssen (Marmeladen oder vorgekochte Speisen), sollten im wärmeren obersten Fach, leicht verderbliche wie Fleisch, Fisch oder Wurst, im unteren, kälteren Bereich des Kühlschranks gelagert werden.

Viele weitere Tipps finden Sie online u.a. in der Broschüre „Lebensmittel sind kostbar: 100 Fakten & Tipps“ vom Ministerium für ein Lebenswertes Österreich.

Von Gabi und Gernot

**FRAGEN SIE UNS!
Tel. 0664/231 8626**

Lästige Streiks?

Notwendiger Arbeitskampf

Wenn man von Streiks, wie z.B. von Angestellten von Fluglinien oder bei der Bahn, liest, stößt man vielerorts auf Unverständnis für die Streikenden.

Doch was machen diese Angestellten? Sie verteidigen bestehende Rechte und demokratierepolitische Errungenschaften, die dem Markt geopfert werden sollen. Beim Streik geht es um das legitime Recht von Beschäftigten, sich gegen Willkür und Ungerechtigkeit zu wehren. Ein Recht, das in der Vergangenheit hart erkämpft wurde, damit wir unsere Gesellschaftsordnung mitgestalten können.

Daher ist unsere Solidarität wichtig. Solidarität verschwindet leicht, wo Gier und Profit regieren. Solidarität ist den Eliten ein Dorn im Auge, denn sie wirkt einer tiefen Spaltung der Gesellschaft entgegen. Sie fördert den Zusammenhalt über Bevölkerungs- und Berufsgruppen hinaus.

Ja, es ist unangenehm, längere Wartezeiten, Verspätungen oder andere Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen zu müssen. Noch unangenehmer sind aber schlechte Arbeitsbedingungen. Sie mögen heute andere treffen, morgen aber vielleicht schon uns selbst.



Horst Alić ist Personalvertreter des Gewerkschaftlichen Linksblocks in der Justizanstalt Jakomini und KPÖ-Gemeinderat in Graz.

Wenn man am Beckenrand steht und ein Ertrinkender rudert ums Überleben, stört man sich auch nicht am Wasser, das einen nassspritzt, sondern man reicht die Hand und hilft. Darum geht es auch hier: dass wir Verständnis zeigen und die Hand reichen.



**GLB-KPÖ-Servicetelefon
0677/612 538 99**

Wozu wird der Zentrale Speicherkanal (ZSK) gebaut?

Für das Murkraftwerk Graz muss ein neuer Kanal gebaut werden. Denn wenn es in Graz regnet, wird zusätzlich zu den Schmutzwässern Regenwasser in den Kanal geleitet. Bei sehr starkem Regen geht ein Teil dieses stark verdünnten Schmutzwassers derzeit über sogenannte „Entlastungen“ in die Mur

über. Durch den Aufstau ist dies nicht mehr möglich.

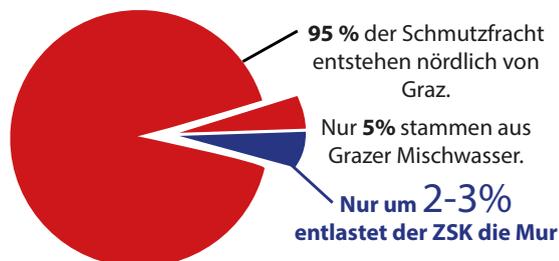
Der Kanal kostet die Stadt 84 Millionen Euro. Alle künftigen Kosten für Wartung, Reinigung, Betrieb, Sanierung, Instandhaltung und Reinvestitionen muss ebenfalls die Stadt zahlen.

Information: Rettet die Mur



WIRKUNGSGRAD: 2-3%

Nur das Murkraftwerk braucht den ZSK (Zentraler Speicherkanal) zu 100%. ca 97% der Schmutzfracht bleiben trotz ZSK in der Mur



Kosten ZSK:
€ 84 Millionen

Kosten Ausbau Kläranlage:
€ 20 Millionen

Die EStAG zahlt davon nur
€ 13 Millionen

Wir zahlen den Rest!

ca 97% der Schmutzfracht bleiben trotz ZSK in der Mur



Alt-Grottenhof vor Verbauung geschützt

Ohne Volksbefragung würden auf den Gründen von Alt-Grottenhof höchstwahrscheinlich schon die Baugeräte auffahren. Die Verkaufsabsicht des Landes Steiermark bestätigt dies.

Landesrat Seitinger (ÖVP) hat nach der Volksbefragung, ohne mit der Wimper zu zucken, die fünf ha große Fläche für 18,5 Mio. zum Verkauf ausgeschrieben. Diese Reaktion sorgt bei vielen Leuten – gelinde ausgedrückt – für Kopfschütteln. 96,5 Prozent haben sich erst im Jänner bei der Volksbefragung mehr als deutlich für den Erhalt der Flächen ausgesprochen.

Gute Nachricht

Aber: Bevor etwas auf den Flächen gebaut werden kann (egal wer der Eigentümer ist), müssten die Flächen in Bauland umgewidmet werden. Eine Umwidmung kann nur der Grazer Gemeinderat mit einer $\frac{2}{3}$ -Mehrheit vollziehen. Hier kommt das Ergebnis der

Volksbefragung ins Spiel. Der Reihe nach haben sich die anderen Parteien in der Stadt den Argumenten der KPÖ angeschlossen: zuerst die Grünen (haben den Verkaufsabsichten des Landes keinen Glauben geschenkt), dann die SPÖ (sind vernünftigerweise vom Sportplatz-Plan abgekommen) und zu allerletzt die ÖVP. Bürgermeister Nagl hat letztendlich bei der Bezirksversammlung im Dezember vor 250 aufgebrachten Bürgern klein beigegeben. Vor Kurzem hat er verlautbaren lassen, dass die Flächen „in den nächsten 15 Jahren nicht umgewidmet werden“.

Schlechter Verlierer

So mimt nun Landesrat Seitinger den schlechten Verlierer und akzeptiert den Willen des

Volkes nicht. Sein Argument, dass die Schule nur gerettet werden kann, wenn Flächen, die die Schüler für ihren Unterricht benötigen, verkauft werden, wird von vielen Experten als Humbug bewertet. Außerdem darf nicht vergessen werden, dass nur rund 25 Prozent der Verkaufserlöse direkt in die LFS Grottenhof fließen würden. Der große Rest wird für das Stopfen von Budgetlöchern der Landeskassa herangezogen.

Wer ist der Käufer?

So bleibt die Frage, wer diese wertvollen Flächen kaufen

wird. Die unüblich kurze Ausschreibungszeit (11. März - 20. April) lässt darauf schließen, dass ein Bau-Investor schon längst vor der Tür steht. Man darf nicht überrascht sein, wenn eine große Investorengruppe den anscheinend längst festgelegten Deal an Land zieht.

Eines steht jedoch fest: aufgrund des Erfolges der Volksbefragung und den unermüdlischen Einsatz der Bevölkerung von Wetzelsdorf

wurde verhindert, dass auf der größten Grünfläche im dicht verbauten Süd-Westen von Graz nicht schon längst gebaut wird und auf diesen Gründen auch nichts in naher Zukunft gebaut werden kann.

Stadt zahlt überhöhte Miete im Science-Tower

Die Stadt Graz zahlt für Büroräumlichkeiten im Science Tower übertrieben viel.

Bereits zweimal wurde der Beschluss über den Mietvertrag zwischen der Stadt Graz und der *SFL technologies Science Tower GmbH* (Eigentümer des Science Tower) im Gemeinderats verschoben. Warum? Aus gutem Grund! Denn zeitgleich zu den jeweiligen Gemeinderatssitzungen fand die Konkursverhandlung der

SFL Holding GmbH statt (das Stallhofener Unternehmen ist mit knapp 80 Mio. Schulden die größte Pleite 2017). Die beiden Unternehmen haben rein juristisch nichts mit einander zu tun – außer dem gleichen und ziemlich umtriebigen Firmeneigentümer. Trotzdem haben ÖVP und FPÖ im

Der Firmeneigentümer freut sich über die überhöhte Miete und kündigt auf der anderen Seite dutzende MitarbeiterInnen.

Gemeinderat den Mietvertrag beschlossen – mit schalem Beigeschmack: Die Stadt Graz mietet Büroflächen im Science Tower um einen Preis an, der doppelt so hoch ist, wie bei anderen, neu-

wertigen und zentrumsnahen Immobilien.

Es ist nicht einzusehen, dass auf der einen Seite viele Arbeitnehmer der *SFL Holding GmbH* auf der Straße landen und Gläubiger auf 70 Prozent ihrer Forderungen sitzen bleiben, und auf der anderen Seite der Firmeneigentümer sich mit der Vermietung des Science Towers eine goldene Nase bei der Stadtverwaltung verdient.



Foto: LFS Alt-Grottenhof



Anzeige in der Kronen Zeitung



Pflege: So bekommen Sie die Hilfe, die Sie brauchen

Ein Vater, der an Demenz erkrankt, eine Mutter, die sich nicht mehr alleine waschen und anziehen kann: der Bedarf an Pflege und Betreuung wächst – die Verunsicherung auch. Das Grazer Stadtblatt gibt einen Überblick über die Angebote.

In Würde zu altern, ist, was wir alle uns wünschen – gerade für die Menschen, die uns nahestehen. Werden sie pflegebedürftig, stellt das viele vor große Herausforderungen. „Viele finden sich im Angebot nicht zurecht“, weiß Pflegestadtrat Robert Krotzer: „Dabei ist das durchaus vielfältig und auf die unterschiedlichen Anforderungen angepasst.“

Hauskrankenpflege

Die unterschiedlichen Mobilen Dienste haben das Ziel, älteren Menschen möglichst lang ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Woran im Konkreten Bedarf besteht, wird vor Ort von Fachpersonal geklärt. Für jeden Grazer Stadtbezirk ist jeweils eine gemeinnützige Trägerorganisation hauptverantwortlich: Caritas, Hilfswerk, Rotes Kreuz, Sozialmedizinischer Pflegedienst und Volkshilfe. Für ein umfassendes Angebot sorgen Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen, Pflegeassistenten, Fachsozialbetreuer und Heimhilfen. Die Kosten werden nach einem sozial gestaf-

felten Klientenbeitragsmodell zum Stundentarif verrechnet. Zuschüsse gibt es vom Land Steiermark und der Stadt Graz.

Gerontopsychiatrie

Mit steigendem Alter nehmen psychische Krankheiten zu. Depressionen und Demenzen sind die häufigsten Krankheitsbilder. Professionelle Hilfe kann hier vieles leichter machen. Die Pflegedrehscheibe der Stadt Graz arbeitet deshalb eng mit spezialisierten Beratungsstellen zusammen: dem Geronto-Psychiatrischen-Zentrum (GPZ), dem Projekt SOPHA (Sozialpsychiatrische Hilfe im Alter), PIA (Partner im Alter) und der Gesellschaft zur Förderung seelischer Gesundheit (GFSG).

Tagesbetreuung außer Haus

Um außer Haus Gesellschaft zu haben, gibt es das Tageszentrum Robert Stolz. Das Angebot für ältere Menschen ohne schwerere Demenzerkrankung hier ist breit. Es reicht von mehreren Mahlzeiten über gesellige Aktivitäten, Unterhaltung, Aktivierung und Bewegungsan-



gebote, bis hin zu Fachpflege und Betreuung. Auch psychologische Angebote wie Angehörigenberatung, Gedächtnistraining und Gesprächsgruppen sind vorhanden.

Demenz-Tageszentren

„Elisa“, „Diakoniewerk“ und „Rosenhain“ sind die drei Demenztageszentren in Graz. Sie bieten Unterstützung für ältere Menschen mit demenziellen Erkrankungen, die noch zu Hause leben, und Entlastung für pflegende Angehörige. Zusätzlich zur Betreuung durch speziell geschultes Personal gibt es eine Begleitung durch Fachärzte, die für medizinische Abklärungen und Testungen, aber auch für Visiten und Angehörigenberatungen zur Verfügung stehen.

Betreutes Wohnen

265 Plätze für betreutes Wohnen gibt es derzeit in Graz für ältere Menschen, die aufgrund ihrer persönlichen Lebensumstände Unterstützung beim Wohnen brauchen oder kurz- bis mittelfristig nicht mehr in ihren eigenen vier Wänden bleiben können. Hier finden sie Betreuungsleis-

tungen und Aktivierungsangebote durch qualifiziertes Personal. Die anfallenden Kosten sind zwar von den Bewohnern selbst zu tragen, aber sozial gestaffelte Zuschüsse sind möglich.

Im Betreubaren Wohnen, das von verschiedenen Trägerorganisationen unter diesem Begriff angeboten wird, können ebenso Betreuungsleistungen in Anspruch genommen werden. Zuschüsse von Seiten der öffentlichen Hand erfolgen hier jedoch nicht. Es gibt in Graz 286 Plätze.

Pflegedrehscheibe

Für alle Fragen zum Thema Pflege steht bereits seit 2015 die Pflegedrehscheibe der Stadt Graz (siehe Kasten) in der Albert-Schweitzer-Gasse 38 zur Verfügung. „Sie ist die erste Anlaufstelle für sämtliche Fragen zum Thema Pflege und Betreuung in Graz und dient als Pilotmodell für die Steiermark“, sagt Leiterin Mag.^a Norma Rieder. In der Pflegedrehscheibe ist von Montag bis Freitag täglich eine Amtssachverständige der Pflege für die Anliegen der Grazer Bevölkerung erreichbar. Wenn gewünscht, werden von



RAT UND HILFE

Die Pflegedrehscheibe der Stadt Graz ist die zentrale Anlaufstelle bei allen Fragen bezüglich Pflege und Betreuung. Sie informiert Sie rasch, individuell und unbürokratisch über:

- Mobile Dienste
- Pflegeheime
- Betreutes Wohnen
- Tageszentren
- Pflegegeld
- 24-Stunden-Betreuung
- Behindertentaxi
- Geronto-psychiatrisches Zentrum
- finanzieller Zuschuss für pflegende Angehörige
- sozialversicherungsrechtliche Absicherung für Pflegepersonen
- GIS-Befreiung
- Rezeptgebührenbefreiung

- Familienhospizkarenz
- mobiles Palliativpflegeteam
- Essenszustellung
- Mittagstisch für SeniorInnen
- Wohnungsreinigung
- Hilfsmittel
- Notruftelefon
- PatientInnenverfügung
- Vorsorgevollmacht
- Vertretungsbefugnis
- Sachwalterschaft
- Pflegekarenz
- Pflegezeit
- Sturzprophylaxe zu Hause

Albert-Schweitzer-Gasse 38,
8020 Graz

Tel.: 0316 - 872 6382

E-Mail:

pflegedrehscheibe@stadt.graz.at

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag, 10 bis 15 Uhr



SYMBOLFOTO: PIXABAY

den Pflegesachverständigen selbstverständlich auch Hausbesuche durchgeführt. Die Mitarbeiterinnen der Pflegedrehscheibe nehmen sich nicht nur kompetent und unbürokratisch aller Fragen an, sondern auch die Zeit, die es braucht, um mit Betroffenen und Angehörigen gemeinsam gute Lösungen zu erarbeiten. Sie können ebenso als Behörde umgehend tätig werden, wenn es Verdachtsfälle von Missständen gibt.

Hilfe suchen!

80 Prozent der zu pflegenden Menschen leben zuhause. Von ihnen nimmt die Hälfte in der einen oder anderen Form mobile Dienste in Anspruch. Geht es nach der KPÖ, sollten diese ausgebaut werden. „Es ist wichtig, dass man so lange es möglich ist, zuhause bleiben kann“, so Krotzer. Deshalb gelte es, auch Angebote zu schaffen, die pflegende Angehörige entlasten. „Man darf nicht vergessen, wieviel Fürsorge von Verwandten, meist Frauen, geleistet wird. Sie gehen dabei oft an die Grenzen ihrer Belastbarkeit“, sagt Krotzer.

PUMPERLGSUND AN GRAZER SCHULEN



FOTO: STADT GRAZ, FISCHER

Ernährung und Bewegung sind die Basis. Gesunde Schule ist aber viel mehr – und macht Spaß. Das beweisen die Gewinner des Grazer Schulgesundheitspreises, den die Stadt Graz zusammen mit der Zeitung *der Grazer* vergeben hat.

„Bei insgesamt 19 großartigen Einreichungen ist die Entscheidung nicht leicht gefallen“, betonte Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer**. „Besonders schön ist es, wenn die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen weitergeben“, sagte Amtsleiterin Dr.ⁱⁿ **Eva Win-**

ter. Platz 1 errang die Volksschule Neufeld. Bewegung und Sport werden dort nicht nur als Basis für ein gesundes Leben verstanden, sondern auch als Mittel der Verständigung – zwischen Individuen, aber auch Kulturen und Religionen. Platz 2 ging an die HLW Schrödinger, Platz 3 belegte die Volksschule Jägergrund. Den Anerkennungspreis konnte die NMS Dr. Renner entgegennehmen.

Begeistert waren die Kinder auch vom Blick vom Balkon des Grazer Rathauses.

Gesund vor Ort



Von
**KPÖ-Stadtrat
Robert Krotzer**

Wie gefährlich sind Zecken? Welchen Schutz bietet die Impfung – und welche Risiken hat sie? Wann muss ich auffrischen?

Stellen Sie alle Fragen, die Sie bewegen!

UNABHÄNGIG. Hinter dem Gesundheitsamt der Stadt Graz steht kein Pharma-Konzern als Sponsor. Es hat auch keine Hintergedanken. Seit vielen Jahren ist es auf vielfältige Weise für die Gesundheit der Grazer und Grazerinnen tätig.

UNBÜROKRATISCH. Gesundheitsstadtrat Mag. Robert Krotzer und die Ärztinnen des Gesundheitsamtes kommen zu Ihnen ins Viertel – und stellen sich Ihren Fragen.

VOR ORT können Sie sich auch von den Ärzten des Gesundheitsamtes gegen FSME impfen lassen. Sie müssen keine Honorare zahlen, nur den Impfstoff: 23 Euro für Erwachsene und 22 Euro für Kinder.

Mittwoch, 18. April, 15–16 Uhr:
SMZ, Conrad-von-Hötendorf-Straße 55

Mittwoch, 25. April, 15–16 Uhr:
ENW, Floßlendstraße 13–15

Mittwoch, 2. Mai, 15–16 Uhr:
MGH Waltendorf, Schulg. 22

Mittwoch, 16. Mai, 15–16 Uhr:
STZ Triesterstraße 66

SO ERREICHEN SIE ROBERT KROTZER:

Tel.: 0316 – 872 2070

E-Mail:

stadtrat.krotzer@stadt.graz.at

[fb.com/robert.krotzer.graz](https://www.facebook.com/robert.krotzer.graz)

Sprechstunden:

Jeden Dienstag und Donnerstag. Um telefonische Anmeldung wird gebeten.

TEURES SCHWIMMEN

GRIES. Die KPÖ-Fraktion Gries tritt für eine besser durchdachte Ermäßigung bei den Eintrittspreisen der Grazer Stadtbäder und stellte dazu einen Antrag im Bezirksrat.

Verglichen mit der Preisgestaltung bei Bus- und Bim-Tickets gibt es für sportliche Betätigung und Erholung viel weniger Ermäßigungen. Kinder, Schüler, Lehrlinge und Studierende bekommen verglichen weniger Verbilligungen, außerdem fehlen Zehnerblock, Monatskarte und eine im Datum flexible Saisonkarte.

Gerade in den Ferienmonaten, wenn die Nachmittagsbetreuung in den Schulen geschlossen hat, ist das Freibad ein idealer Aufenthaltsort für Kinder und Jugendliche – das muss auch für Familien mit wenig Einkommen möglich sein!

Der Antrag wurde vom Grazer Sportamt abgelehnt: Zu teuer, zu wenig Effizienz, die Bäder würden ohnehin keinen Gewinn abwerfen.

KPÖ-Bezirksvorsteherin **Gerti Schloffer:** „Hingegen wurde die wahnsinnig kostspielige Bewerbung für olympische Winterspiele – 9 Millionen Euro – bedenkenlos durchgewunken.“

SPRECHSTUNDEN IN EGGENBERG

EGGENBERG. Die nächsten Sprechstunden von KPÖ-Bezirksrätin **Erika Lechner-Schneider** finden am *Donnerstag 17.5., 17.30 Uhr* und am *Donnerstag 14.6., 17 Uhr* jeweils im **Stadtteilbüro EggenLend**, Vinzenzgasse 25, statt.

WANDERN IM EINKLANG MIT DER NATUR



STRASSGANG. Endlich ist der Frühling da - und die Menschen nutzen wieder die Erholungsgebiete rund um unseren Bezirk.

Leider gibt es einige Spaziergänger und Hundebesitzer, die sich nicht an die einfachsten Verhaltensregeln im Umgang mit der Natur halten:

Müll aller Art landet einfach im Wald, Hundekot wird nicht eingesammelt und Spaziergänger queren landwirtschaftliche Flächen. KPÖ-Bezirksrätin **Ruth Masser:** „*Bleiben wir doch auf den Wegen und lassen wir Hunde nicht über landwirtschaftliche Grundstücke laufen und*

dort ihren Kot absetzen! Hundekot auf Futterwiesen kann die Gesundheit der Kühe gefährden.“

Die Landwirtschaftsschule Alt Grottenhof hat in der Vergangenheit immer wieder Tafeln mit Informationen aufgestellt, die leider mehrmals beschädigt oder umgeworfen wurden.

Ein Dank gilt der Holding Graz, die auf Ersuchen immer wieder Abfall-Sammelbehälter mit Sackerlspender an geeigneten Plätzen aufstellt. Das ist leider nicht überall möglich, weil die Standorte mit dem Sammelfahrzeug erreichbar sein müssen.

MEHR STAU DURCH MURPARK-AUSBAU



LIEBENAU. Der Ausbau des Murparks ist in vollem Gange, zusätzliche 6.500m² Verkaufsfläche sind im Entstehen. Die angespannte Verkehrslage im Bereich des Sternäckerwegs droht sich dadurch zu verschärfen. Schon jetzt bilden sich bei den Bahnschranken lange Warteschlangen, die manchmal sogar den Kreisverkehr an der Kreuzung Ostbahnstraße lahmlegen – und das bis zu

viermal pro Stunde! Mit einer Unterführung ließe sich ein Verkehrschaos verhindern.

Die Umsetzung scheidet bisher an der Blockadehaltung der ÖBB, die die gesamten Kosten der Stadt Graz aufhalten will. KPÖ-Bezirksrat **Sebastian Wisiak** fordert ein geschlossenes Auftreten der Stadtregierung gegenüber der ÖBB, damit sich diese an der Finanzierung beteiligt.

TRAM-LINIE 1 WIRD WEITER AUSGEBAUT

MARIATROST. Erneuerung und Ausbau auf der Linie 1 zwischen Mariagrün und Mariatrost schreiten voran: in dieser Sommersaison wird der Abschnitt Wagnesweg – Teichhof gebaut, was bis Ende Oktober leider auch Schienenersatzverkehr und Umleitungen für Radler und Fußgänger bedeutet. Die letzte Etappe, zweigleisig ausgeführt, folgt im gleichen Zeitraum 2019 zwischen Teichhof und Kroisbach. Unterdessen präsentierte die Holding im Beisein von Stadträtin **Elke Kahr** das Lärmgutachten in einer Bezirksversamm-

lung. Dabei zeigte sich, dass die Lärmbelastung gleichgeblieben bzw. leicht gesunken ist; allerdings bedingen die nun höheren gefahrenen Geschwindigkeiten (bis zu 50 statt 30 km) eine in Summe etwas erhöhte Lärmemission.

Seitens der Holding Graz Linien wird mit Kundenzufriedenheit und Einsparungseffekten (ein Zug weniger im Umlauf) argumentiert. Es wird aber geprüft, ob begleitende Maßnahmen wie Schotterung des Gleiszwischenraums bzw. der Einbau schalldämpfender Elemente möglich sind.

Bleiben Sie am Laufenden!

Abonnieren Sie kostenlos den neuen **Whatsapp-Newsletter** der KPÖ.



Speichern Sie die Nummer 0677 - 18 91 7550 als „KPÖ“ und senden Sie eine Whatsapp-Nachricht mit „Start“.

Top informiert und jederzeit kündbar!

LÖSUNG FÜR DEN SCHILLERPARK



ST. LEONHARD. Immer wieder kam es zu Beschwerden, dass Taxifahrer ihre Notdurft im Schillerpark verrichten würden. Das zugrundeliegende Problem hierbei ist, dass es in der näheren Umgebung des Taxistandes am Schillerplatz keine öffentlichen WC-Anlagen gibt. Eine solche zu errichten und zu betreiben käme allerdings sehr teuer,

weshalb diese Idee schon vor Jahren verworfen wurde. Der Bezirksrat hat nun beschlossen, bei den vor Ort befindlichen Lokalen Getränkegutscheine zu erwerben, welche an die Taxilenker ausgegeben werden. Diese können die Gutscheine in den Lokalen einlösen und dort die Toiletten benützen. Davon profitieren Taxilenker, Gastronomie und Bewohner.

GRAFFITI-PROJEKT AM FRÖBELPARK



LEND. Der Bezirksrat Lend hat auf Initiative der KPÖ ein Graffiti-Projekt am Fröbelpark beschlossen. Ein Blechzaun direkt neben der Fröbelschule ist seit Jahren mit allerlei Gekritzeln und Schriftzügen beschmiert (siehe Foto oben). Im Rahmen

des Graffiti Projekts Fröbel sollen diese Blechtafeln durch Schülerinnen und Schüler der NMS Graz Fröbel in Kooperation mit der nahegelegenen Kreativwerkstätte „Unikat“, betrieben von der Mosaik GmbH, neu gestaltet werden.

UMFAHRUNGSBRÜCKE AM MARBURGER KAI



INNERE STADT. Der Bau des Zentralen Speicherkanals (ZSK) bis zum nächsten Jahr mit Zu- und Abfahrt von Schwerfahrzeugen im Bereich des Marburger Kais bringt Verkehrsbehinderungen mit sich: Ursprünglich sollte sogar der Geh- und Radweg am Marburger Kai gesperrt werden.

3.000 bis 5.000 Radler, die täglich die Hauptroute in diesem Bereich passieren, wären davon betroffen.

„Dank der Mitwirkung der Abteilung für Verkehrsplanung wurde mit einer

Umfahrungsbrücke eine sinnvolle Lösung gefunden“, freut sich KPÖ-Bezirksrätin Heide Bekhit. Die gemietete Stahlkonstruktion überbrückt die Baustellenausfahrt. Die Fahrbahn für den Geh-/Radweg befindet sich auf Holzbohlen mit rutschfester Kunststoffbeschichtung und führt zuerst ab Radetzkybrücke Richtung Mur, dann ein Stück parallel zum Ufer und auf Höhe Kaiserfeldgasse wieder schräg zurück.

Der KPÖ-Bezirksrat bedankt sich namens der Radler und Fußgänger bei den Verantwortlichen!

MENSCHENRECHTSBEIRAT ZU GAST IN ST. LEONHARD

ST. LEONHARD. Auf ihrer Tour durch die Grazer Stadtbezirke machten Vertreterinnen des Grazer Menschenrechtsbeirats Station in St. Leonhard, um den Bezirksvertretern Fragen rund ums Zusammenleben im Bezirk zu stellen. Alle waren sich einig, dass das Miteinander

recht gut und konfliktfrei funktioniert. Auf Nachfrage nach besonderen Institutionen, Vereinen und Initiativen im Bezirk konnten unter anderem das Vinzidorf, das Odilieninstitut und der in St. Leonhard ansässige Verein „Nachhaltig in Graz“ genannt werden.

ZUKUNFT MERANPARK



ST. LEONHARD. Die Abteilung für Grünraum und Gewässer und Bürgermeister Nagl wollen in Kürze den Meranpark bei der Kunstuniversität Graz um über 400 000 Euro „revitalisieren“ und den beliebten Park völlig umgestalten. So sollen Bäume gefällt, Sitzbänke durch unpraktische Sitzgelegenheiten ohne Rückenlehne ausgetauscht werden und sogar der Schotterweg vom Palais zur Brandhofgasse soll verschwinden.

Erste Erhebungen vor Ort haben ergeben, dass weder Anrainer, Wirtschaftstreiber der Umgebung, Besucher des Parkes noch Studierende der Kunstuniversität diese radikale Umgestaltung und die teilweise Zerstörung des urbanen Waldes unterstützen. „Der Wunsch besteht vielmehr darin, die ursprüngliche Idee eines Naturparks zu erhalten und diesen wieder in einen intakten Zustand zu versetzen“, so der stellvertretende Bezirksvorsteher Andreas Nitsche (KPÖ). Daher haben er und Bezirksvorsteher Andreas Molnár (ÖVP) eine Stadtteilversammlung organisiert, in der die Bevölkerung die Möglichkeit hat, mit der Behörde über die konkreten Pläne zu diskutieren.

Die Stadtteilversammlung findet am Dienstag, den 15.5., ab 18:45 Uhr im Universitätszentrum Wall (Merangasse 70, Erdgeschoss) statt.

Haben Sie ein Anliegen für Ihren Bezirk?

Ihr Ansprechpartner:

Christian Carli
0681 / 10 7632 98





VERSAMMLUNGSFREIHEIT NICHT EINSCHRÄNKEN

Unter dem Vorwand, Demonstrationen in der Innenstadt würden den Verkehr behindern, hat die FPÖ eine Petition an den Bundesgesetzgeber gerichtet, damit dieser die Versammlungsfreiheit einschränkt. „Die FPÖ stellt hier die Versammlungsfreiheit auf die gleiche Stufe mit einer Verkehrsbehinderung“, so KPÖ-Gemeinderat **Andreas Fabisch** in seiner Wortmeldung.



„Liest man den gesamten Antrag, wird man den Verdacht nicht los, dass die FPÖ viele Demonstrationen eigentlich grundsätzlich stören, vielleicht sogar die meisten“, warnte der Gemeinderat vor Angriffen auf die Versammlungs-, aber auch die Rede- und Pressefreiheit. Erschreckend: Der FP-Antrag wurde mit Unterstützung der ÖVP beschlossen.

CAUSA SEIERSBERG

Bereits 2016 hat der Verfassungsgerichtshof die Rechtswidrigkeit des Einkaufszentrums Seiersberg festgestellt, woraufhin das Land juristisch fragwürdige Beschlüsse zum Erhalt des Zentrums gefasst hat. Schon seit Jänner gibt es ein Rechtsgutachten zur Causa Seiersberg, das eine Reihe von neuen, gewichtigen Bedenken auflistet. Dieses hätte dem Stadtsenat vorge-



legt werden sollen, der darauf aufbauend die Erhebung einer Beschwerde bei der Volksanwaltschaft beschließen könnte. Das Stadtsenatsstück wurde jedoch abgesetzt – angeblich auf „persönliche Intervention von Landeshauptmann Schützenhöfer“ (Kleine Zeitung). Gemeinderat **Kurt Luttenberger**: „Bürgermeister Nagl muss hier aktiv werden!“

URLAUBSAKTION FÜR SENIORINNEN

Die Urlaubsaktion für einkommensschwache Senioren hat Tradition. An fünf über den Sommer verteilten Terminen können Senioren sich in ausgewählten steirischen Gasthöfen erholen. Nur die Stadt Graz unterstützt diese Aktion als einzige steiri-



sche Gemeinde nicht. Deshalb stellte Gemeinderätin **Uli Taberhofer** den Antrag, dass die Stadt Graz sich wieder an dieser Urlaubsaktion beteiligen soll: „Denn auch Grazer Senioren mit geringer Pension sollen diese Möglichkeit der Erholung haben.“

KEIN WARMWASSER AN SCHULEN

In den Grazer Schulen fließt aus vielen Wasserhähnen ausschließlich Kaltwasser. Das animiert die Schülerinnen und Schüler nicht gerade zum Händewaschen. „Bevor man von Graz als Olympiastadt träumt, sollte man zuerst einmal dafür sorgen, dass es an



allen unseren Volksschulen auch ausreichend Warmwasser gibt“, mahnte KPÖ-Bildungssprecher **Andreas Fabisch**. Er beantragte die raschestmögliche Ausstattung sämtlicher Sanitäreinrichtungen an den Grazer Schulen mit Warmwasseranschlüssen.

BELEUCHTUNG FÜR OUTDOOR-SPORTANLAGE WIRD KOMMEN

KPÖ-Gemeinderat **Christian Sikora** wurde beim Trainieren von NutzerInnen und Nutzern der Outdoor-Sportanlagen (Ortweinschule, Augarten, Volksgarten) darauf aufmerksam gemacht, dass die gut besuchten Trainingsplätze nicht beleuchtet sind. „Ein Trainieren am Abend ist somit nicht möglich“, so Sikora. Deswegen brachte Sikora eine



Initiative ein und kann vermelden: „Die Finanzierung ist geregelt. Die Anlage am Ortweinplatz bekommt noch heuer eine Beleuchtung. Die Standorte im Augarten sowie im Volksgarten müssen noch durch die verantwortlichen Abteilungen überprüft werden.“ Sportbegeisterte dürfen sich also freuen, bald in den Abendstunden trainieren zu können.

SPAREN BEI SOZIALCARD

Erstmalig musste für den Heizkostenzuschuss (65 Euro) extra angesucht werden. Dadurch „sparte“ sich die Stadt 137.000 Euro. Sozialstadtrat Kurt Hohensinner behauptete, dass jene SozialCard-Besitzer, die nicht angesucht hätten, den Zuschuss nicht benötigen würden. Es gibt unterschiedlichste Gründe, weshalb Berechtigte nicht angesucht haben: Unwis-



senheit, zu kompliziert oder aufgrund einer Behinderung, aber bestimmt nicht mangelnde Bedürftigkeit. KPÖ-Gemeinderätin **Elke Heinrichs**: „Dass ein Sozialstadtrat sich rühmt, auf Kosten der Ärmsten Einsparungen erzielt zu haben, macht die soziale Kälte buchstäblich greifbar und ist ein Armutszeugnis für unsere Stadt Graz.“

BERATUNG FÜR KÜNSTLERINNEN

Viele Grazer Künstler arbeiten unter äußerst prekären Bedingungen. „In Wien gibt es das Team4 KünstlerInnenservice des AMS, welches für Beratung und Vermittlung von KünstlerInnen und Kulturschaffende zuständig ist. In Graz fehlt solch ein Service“, sat



KPÖ-Gemeinderätin **Christine Braunersreuther**. Sie stellte im Gemeinderat den Antrag, dass die Stadt Graz sich mit dem AMS in Verbindung setzen soll. Der Antrag wurde abgelehnt: ÖVP, FPÖ und Grüne haben dagegen gestimmt.

MEHR GELD FÜR VEREINE

Vereine leisten in Graz großartige Arbeit und bereichern mit ihren Angeboten unsere Stadt. Viele der Vereine sind auf Subventionen angewiesen, um ihr Angebot zu erhalten. 2018 wurde bei der Vereinsarbeit der Rotstift angesetzt und die Unterstützung der Stadt



um fünf Prozent gekürzt. KPÖ-Gemeinderätin **Sahar Mohsenzada** forderte Finanzstadtrat Riegler auf, den vor kurzem von Schwarz-Blau bekanntgegebenen Budgetüberschuss 2017 zum Anlass zu nehmen, um diese 5-Prozent-Sperre für das Jahr 2018 rückgängig zu machen.

SCHWARZ-BLAUES BUNDESBUDGET: Gekürzt wird bei der Allgemeinheit

Jetzt legt die Bundesregierung mit Kanzler Kurz ihr erstes Budget vor. Die Zahlen zeigen: Gekürzt wird bei der Allgemeinheit, um das Geld nach oben umzuverteilen.

Kanzler Kurz und Finanzminister Löger wollen das sogenannte Nulldefizit. Doch wäre das ein Grund zur Freude?

In den letzten Monaten haben sich die Staatseinnahmen erhöht. Die Arbeitseinkommen bleiben niedrig, während die Inflation wieder zunimmt. Anstatt hier gegenzusteuern, will die ÖVP-FPÖ-Bundesregierung große Unternehmen mit Steuererleichterungen entlasten. Ein großer Teil der arbeitenden Menschen in Österreich zahlt dabei drauf. Die Schere zwischen Arm und Reich wird größer.

Druck auf Arbeitslose

Zugleich planen Kurz und Strache, die Notstandshilfe abzuschaffen. Wer länger arbeitslos ist, landet schnell in der Mindestsicherung.

Gleichzeitig werden dem AMS hohe Summen für die Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt oder auch für die Ausbildung von Jugendlichen gestrichen.

Außerdem wächst der Druck auf die Unfallversicherung und Krankenkassen, Kosten und Leistungen einzusparen. Argumentiert wird mit hohen Verwaltungskosten, was sich aber bei näherer Prüfung als Propaganda herausstellt. Tatsächlich geht es um eine breite Öffnung des „Gesundheitsmarktes“ für private Anbieter und um Kürzungen auf Kosten des öffentlichen Gesundheitssystems.



Falle Pflegekosten

Seit der Abschaffung des Pflegeergregresses steigt die Nachfrage nach Heimplätzen für Pflegebedürftige. In seiner Budgetrede vermied Finanzminister Löger aber jede konkrete Aussage zur Pflegefinanzierung.

Die angedachte Abschaffung der Unfallversicherung ist ebenfalls eine Einsparung bei denen, die am meisten Hilfe brauchen.

Ungleiches Österreich

Die reichsten drei Prozent der Bevölkerung in Österreich besitzen gleich viel wie die restlichen 97 Prozent. Steuern und Abgaben auf die riesigen Vermögen tragen kaum nennenswert zum Staatshaushalt bei. Mehr als zwei Drittel der Steuereinnahmen werden durch Massensteuern – Lohnsteuer und Umsatzsteuer – finanziert. Die arbeitenden Menschen zahlen sich also Gesundheitsversorgung, Schulen, Krankenhäuser, Pflege, Pensionen und Arbeitslosenversicherung selber. Das darf man nicht vergessen, wenn die Mächtigen wieder davon sprechen, dass der Sozialstaat „nicht mehr finanzierbar“ sei.

So sieht die „neue Politik“ von Kurz und Strache aus. Eine Politik, die das Geschäft einer kleinen wirtschaftlichen Elite erledigt. Positive Veränderungen können nur von unten erkämpft werden – gegen jene, die uns das Schwarz-Blau vom Himmel versprechen.

KOMMENTAR

KPÖ im Landtag

Spielsucht gehört bekämpft, nicht gefördert!



Das das Automatenpiel Existenzen ruiniert und den dahinter stehenden Konzernen Milliarden Gewinne verschafft, ist allgemein bekannt. SPÖ, ÖVP und FPÖ haben 2015 trotzdem ein Gesetz beschlossen, das Spielsüchtigen beinahe unbegrenzte Einsätze erlaubt: Bis zu 36.000 Euro können in einer Stunde verspielt werden.

Betroffen sind nicht nur Spielsüchtige, sondern auch deren Angehörige. In den vergangenen Jahren habe ich immer wieder Frauen getroffen, die schon am zweiten Tag des Monats nicht wissen, wie sie den Kindern ein Essen auf den Tisch stellen sollen, weil das Einkommen bereits in Automaten gelandet ist. Weil diese Familien auf dem Papier über ein ausreichendes Einkommen verfügen, können sie auch keine finanzielle Hilfe bekommen. Das Argument der „Eigenverantwortung“ geht hier ins Leere.

Begründet wurde die Genehmigung des Glücksspiels mit der Notwendigkeit, ein

legales Angebot zu schaffen. Das würde dem Wildwuchs ein Ende bereiten. Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt. Neben den legalen gibt es hunderte illegale Automaten von Aufstellern, die mit den Behörden Katz und Maus spielen. Es ist dringend notwendig, diesem Treiben ein Ende zu setzen.

Der steirische Landtag hätte am 10. April ein Zeichen setzen können. Da wurde nämlich eine Änderung des Gesetzes beschlossen, es ging um kleine Details. Die KPÖ forderte, nach Auslaufen der Bewilligungen (erst Ende 2027) keine neuen mehr zu erteilen – die Mehrheit stimmte dagegen. So ist jetzt schon klar: Trotz der bekannten Tragödien wird es in der Steiermark weiterhin Glücksspielautomaten geben. Mindestens bis zum Jahr 2070, wenn es nach SPÖ, ÖVP und FPÖ geht.

LAbg. Claudia Klimt-Weithaler
Tel. 0316 / 877 5104
ltk-kpoe@stmk.gv.at

Wo Ferien noch Ferien sind

Schöne Ferienwohnungen Nähe Bad Radkersburg zu vermieten. Natur pur. 10.000 Bücher, Radlerparadies. Viel Ruhe. Zwei Thermalbäder in der Nähe.

3 Komfort-Ferienwohnungen

(93 bzw. 63 m²) für 2 – 5 Personen
Christel und Dietrich Kittner-Stiftung

<https://hollerhof.at>

Tel. 03476/ 20525 oder 0650 /32 87 730

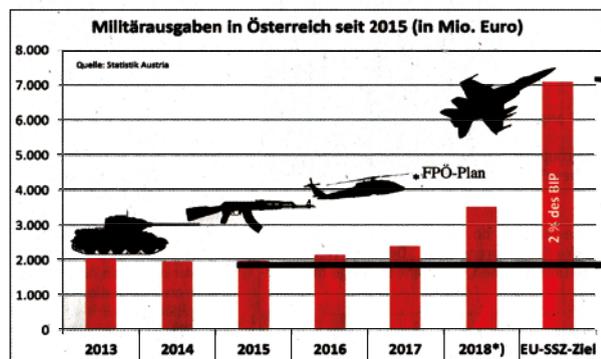


Die EU kommt uns noch teurer

Die Meinungsmache läuft auf Hochtouren. Auf allen Kanälen erfährt man, wie sehr der Brexit – der Austritt Großbritanniens aus der EU – der dortigen Wirtschaft und der Bevölkerung schaden werde.

Viel seltener wird über etwas Anderes berichtet: Dieser Abschied einer der größten Volkswirtschaften der Welt wird auch für die verbleibenden Mitgliedsstaaten der EU nicht einfach zu bewältigen sein.

Im EU-Budget werden Jahr für Jahr 14 Milliarden Euro fehlen. Großbritannien ist nämlich einer der größten Nettozahler. Die EU-Kommission will sich einen großen Teil dieser Summe von den anderen Mitgliedsstaaten holen, die viel mehr in das Budget der Union einzahlen, als sie über diverse Programme wieder retourniert bekommen. Zu diesen Staaten gehört auch Österreich. Deshalb sollen Sozial- und Regionalentwicklungsprogram-



me gekürzt werden. Außerdem schwebt den EU-Gewaltigen die Einhebung einer eigenen EU-Steuer vor, die direkt nach Brüssel fließen soll, während die EU bisher ausschließlich aus den Mitgliedsbeiträgen der einzelnen Staaten finanziert wird.

Aufrüstungskurs

Die österreichische Regierung und auch andere Mitgliedsstaaten sprechen sich zurzeit gegen eine Mehrbelastung ihrer Länder aus. Es ist aber zu befürchten, dass sich am Ende die EU-Kommission und die Macht von Deutschland oder Frankreich durchsetzen

werden. Es geht nämlich um sehr viel: Die EU hat einen strikten Aufrüstungskurs beschlossen und will ihn bei der Bevölkerung unter dem Titel „Sicherung der Außengrenzen“ durchsetzen. Eine EU-Armee kostet sehr viel Geld.

EU-Steuer

Der zuständige EU-Kommissar Oettinger hat sich bei einem Österreichbesuch und auch im EU-Parlament über die Position der Staaten lustig gemacht, die auf EU-Ebene sparen wollen. Die Entscheidung über die Mehrbelastungen und über eine EU-Steuer

- ▶ entspricht den gesamten Ausgaben für den elementaren und primären Bildungsbereich (Kindergarten/vorschulische Förderung, Volksschule)
- ▶ dem Dreifachen der Ausgaben für die Notstandshilfe, die die neue Regierung abschaffen möchte
- ▶ den Baukosten von 30 neuen Krankenhäusern (Vergleich: Neubau des Spitals Oberwart mit 320 Betten)

er wird höchstwahrscheinlich während der EU-Präsidentschaft Österreichs im Herbst fallen. Man kann gespannt darauf sein, was von den starken Worten des Bundeskanzlers und der FP am Ende übrig bleiben wird.

Wie in Österreich – wo Bundesheer und Polizei mehr Geld auf Kosten von Sozialem erhalten – droht auch auf EU-Ebene ein Mix aus Mehrbelastung und Kürzungen. Die Bürger von Großbritannien haben dieses Problem nicht mehr, weil sie den Klub verlassen.

Uns wird aber die EU sehr bald schon viel teurer kommen.

FÜR AMTLICHE PREISREGELUNG

Fernwärme: Sozial verträgliche Preise sicherstellen!

Der Fernwärmepreis für Haushalte wird in Graz ab Sommer um 5,6 Prozent erhöht.

Diese Erhöhung geht auf eine geplante „Anpassung“ des Arbeitspreises durch die Energie Steiermark um 6,7 Prozent bzw. um 3,95 Euro je MWh zurück.

Die Teuerung der Fernwärme liegt somit klar über der Inflationsrate. Es ist zu befürchten, dass Preissteigerungen in ähnlichem Ausmaß auch in den

kommenden Jahren auf die Endverbraucher zukommen werden.

Mitverantwortlich dafür ist die Tatsache, dass bei Entscheidungen über die künftige Versorgung der Bevölkerung nicht leistbare Fernwärme im Vordergrund steht, sondern diverse Geschäftsinteressen, unter anderem die Realisierung von Prestige-Projekten, wie z.B. Big Solar, die eine Explosion bei den Fernwärmepreisen befürchten lassen.

Die KPÖ fordert, dass sowohl die Stadt Graz als auch das

Land Steiermark ein Konzept für eine amtliche Preisregelung für die gesamte Fern-



Übergabestation. Foto: www.fernwaerme.at

wärmeversorgung garantieren. Auf die Endverbraucher/innen dürfen künftig keine Kostenstei-

gerungen über der Entwicklung des Verbraucherpreisindex zukommen.

ENERGIE GRAZ

Komplettservice für Ihre Heizung

Appetit auf Knöpfe

Das Grazer Harmonikazentrum in der Griesgasse 24 ist eine Fundgrube für Menschen, die sich in irgendeiner Weise für Musikgeschichte, Musikinstrumente und für das Musizieren interessieren – und es ist auf seine Art einzigartig.

„Die Entwicklung der Harmonika war bis ins beginnende 20. Jahrhundert stark von der Industrialisierung Europas und von Migrationsströmen geprägt“, erzählt uns Wolfram Märzendorfer, der das Harmonikazentrum seit der Gründung im Jahr 2001 leitet. „Einer der vielen Kosenamen für die Harmonika, „Schifferklavier“, verweist auf die vielen Millionen Europäer, die in Übersee auf ein besseres Leben hofften und die Harmonika als tröstenden Begleiter mit auf die Reise genommen haben“.

Für alle Menschen, die Interesse an der spannenden Geschichte der Harmonika haben und die Schausammlung mit wunderschönen, seltenen Instrumenten bewundern möchten, bietet das Harmonikazentrum eine einzigartige und unvergessliche Gelegenheit:

Harmonikazentrum

Griesgasse 24, 8020 Graz

Telefon: 0676/708 63 92

E-Mail:
info@harmonikazentrum.at

Homepage:
www.harmonikazentrum.at

Öffnungszeiten:

Dienstag von 9-12 Uhr und nach Vereinbarung unter Tel.: 0676/708 6392

SPENDEN

Dringend benötigte Spenden können auf folgendes Konto überwiesen werden:
Harmonikazentrum Graz
IBAN: AT50 1400 0001 1021
2119 – BIC: BAWAATWW

Wolfram Märzendorfer hat sich sein Leben lang mit Mund-, Handharmonika und Harmonium befasst, hat intensive Forschungstätigkeit betrieben und, obwohl er dieser Tage einen sehr rüstigen 70. Geburtstag gefeiert hat, nichts von seiner jugendlichen Begeisterung für die Materie verloren.

Schon im Alter von sieben Jahren hat Wolfram Harmonika-Konzerte gegeben, eine Harmonika der Firma Strasser, die 1955 vom Firmengründer für ihn angefertigt wurde und die er noch immer besitzt, hat 's später bis ins Internat nach Graz geschafft – „im Schrank versteckt“.

Die Globalisierung der Unterhaltungsmusik und das Aufkommen des Wurlitzers verursachten seit den 1950er-Jahren einen Niedergang für die steirische Harmonika, von der sie sich erst Anfang der 70er-Jahre erholte und so entschied sich Wolfram Märzendorfer damals für ein Gitarrestudium, hat dann Gitarre gelehrt und auch zahlreiche Konzerte als Gitarrist gegeben (etwa sephardische Lieder mit Aron Sattiel und Marie-Therese Escribano, und englische Renaissancemusik).

Unterricht und Workshops

Auch im Harmonikazentrum kommt das Musizieren nicht zu kurz, es gibt regelmäßigen Mundharmonika-Unterricht mit der international bekannten Spielerin Isabella Krapf, Workshops mit dem Wiener Stefan Rausch, und seit einiger Zeit auch einen Ukulele-Kurs.

Zwei- bis dreimal jährlich finden unter der Bezeichnung „Appetit auf Knöpfe“ Einsteigerkurse für alle, die schon immer Akkordeon spielen wollten, statt. „Grundsätzlich kann jede/r zu uns kommen, Alter und musikalisches Level spielen keine Rolle“, betont Wolfram Märzendorfer.

Das Harmonikazentrum wird auch gerne von Kindergärten,



Wolfram Märzendorfer, Leiter des Harmonikazentrums in der Griesgasse.



Schausammlung im Harmonikazentrum

Schulklassen und Pensionistengruppen besucht und kann für Vorträge zu instrumentalkundlichen Themen und Konzerte im intimen Rahmen gemietet werden.

Internationale Stars in der Griesgasse

Für den Herbst ist eine **Konzertreihe** geplant, viele ganz große internationale Harmonika-Stars sind schon in der Griesgasse aufgetreten.

Leider sind die Mittel bescheiden und es gilt, Fixkosten

abzudecken – der Fortbestand des Harmonikazentrums ist keineswegs gesichert. Märzendorfer: „Von bezahlten Mitarbeitern können wir nur träumen, wir sind auf die vielen ehrenamtlichen Stunden einiger Getreuer, auf Mitgliedsbeiträge und Spenden angewiesen – und auf viele Menschen, die sich für unsere Idee interessieren.“

Interesse für das Harmonikazentrum wecken, das soll auch dieser Artikel. Möge das Lebenswerk des Wolfram Märzendorfer noch lange bestehen und viele Menschen erfreuen!

80 JAHRE DEUTSCHE INVASION IN ÖSTERREICH

Manfred Jasser und Herbert Eichholzer

Die Erzählung von Graz als Stadt der „Volkserhebung“ ist ein wichtiger Baustein in der Deutungsgeschichte der Auslöschung Österreichs im März 1938.

Sie hat sich im Massenbewusstsein bis heute erhalten. Einer der Verantwortlichen dafür hieß **Manfred Jasser, ein illegaler Nazi seit 1933**, der nach 1945 in der ÖVP Karriere machte und 1969 mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet wurde.

Wer dagegen im März 1938 in Graz als Kommunist gegen die Annexion Österreichs mobil machte und später von den Nazis ermordet wurde, der war in der 2. Republik viele Jahre lang eine Unperson, wie z.B. der Architekt Herbert Eichholzer.

Die Broschüre „Graz, Stadt der Volkserhebung“ wurde im Sommer 1938 vom Gaupropagandaamt Steiermark herausgegeben und bei Leykam gedruckt. Verfasser der Textbeiträge war Manfred Jasser, zu diesem Zeitpunkt Hauptschriftleiter der von den Nazis gleichgeschalteten Zeitung Tagespost. Das war die Belohnung für die Arbeit des illegalen Nazis Jasser an der Unterminierung der Selbständigkeit Österreichs. Die Karriere dieses Mannes in der Nazizeit endete damit, dass er am 7. April 1945 die letzte Naziparole in einer Wie-

ner Tageszeitung veröffentlichte, bevor die Rote Armee die Stadt befreite.

Man möchte meinen, dass dies der Schlusspunkt im öffentlichen Leben von Jasser gewesen wäre und er im demokratischen Österreich seine verdiente Strafe erhalten hätte. Doch nichts dergleichen: „Nach einem Treffen in Schloß Oberweis bei Gmunden im Frühjahr 1949, bei dem ehemalige NS-Größen unter Jassers Führung vom späteren Bundeskanzler Julius Raab zur Mitarbeit in der Österreichischen Volkspartei eingeladen wurden, erhielt Jasser das Angebot, die Chefredaktion des „Österreichischen Wirtschaftsverlags“ zu übernehmen.“ (Uwe Mauch, Schriftleiter Jasser. Wiener Zeitung, 1.3. 2005).

In dieser Funktion brachte er es zu Ansehen und zu hohen Orden. Und er arbeitete auch wieder bei der Grazer Südost-Tagespost mit, als wäre nichts geschehen.

Und auch einige Nazis, die in Graz im Jahr 1938 im Auftrag Hitlers den Umsturz organisierten und die Jasser in seiner Broschüre besonders hervorhob, hatten nach dem Ende des Faschismus ein ruhiges Leben. Der SS-Mann und Gauhauptmann der Steiermark bis 1945 Armin Dadiou leitete ab 1960 das Institut für Raketentreibstoffe in Stuttgart, verfasste Lehrbücher zu diesem Thema und verbrachte in der Steiermark einen ruhigen

Lebensabend.

Selbst Gauleiter Uiberreither – „Chefgangster“ hieß er bei seiner SA, wie Jasser in der Broschüre schreibt – gelang die Flucht (wie vermutet wird, mit diskreter Unterstützung von USA-Stellen), nahm einen falschen Namen an und arbeitete ungeschoren in Deutschland. Er starb 1984.

Ganz anders war das Schicksal von Herbert Eichholzer.

Der Architekt und Kommunist versuchte in den Märztagen des Jahres 1938 im Rahmen der Sozialen Arbeitsgemeinschaft (SAG) den Widerstand von arbeitenden Menschen gegen die Anschlusspläne der Nazis zu organisieren, nicht ohne Erfolg, wie der Zeitzeuge Willi Gaisch berichtet. Eichholzer wurde von den Nazis zum Tode verurteilt und 1943 ermordet.

Es hat viele Jahrzehnte ge-



dauert bis das Schweigen der offiziellen Steiermark über das Schicksal dieses Helden des Widerstandes gebrochen werden konnte. Während ein Schreibtischtäter wie Manfred Jasser in hohem Ansehen stand, hielt anfangs nur die kleine KPÖ das Ansehen Eichholzers hoch. Erst in den letzten Jahren gab es die verdiente Würdigung für Eichholzer. Auch das sagt einiges über unser Land aus.

Franz Stephan Parteder



Der steirische Architekt Herbert Eichholzer setzte alles daran, in letzter Sekunde vor dem Einmarsch eine antideutsche Volksfront zu organisieren. Später kehrte er zurück und wurde von der GESTAPO (Gefängnisfoto) verhaftet und hingerichtet.

Kicken gegen Rechts

Bereits zum zehnten Mal veranstaltet die KJÖ Graz das Fußballturnier „Kicken Gegen Rechts“ im Grazer Augarten. Los geht es am 19. Mai um 13 Uhr. Auch heuer wird wieder in Teams mit jeweils fünf SpielerInnen gekickt, anmelden kann man sich bis 12. Mai mit einer E-Mail an graz@kjoe.at. Mitzuschicken wären der Team-Name und Kontaktdaten einer Ansprechperson. Auch abseits der Fußballfelder wird wieder einiges los sein: Günstige Getränke von der Bar, dazu Gegrilltes und gute Musik von DJ Mircea. Einem schönen Nachmittag im Augarten steht nichts im Wege!

KICKEN GEGEN RECHTS! | 10. Antirassistisches & Internationalistisches **Fußballturnier***
19. Mai 2018 | Augarten Graz | 13 Uhr
*mit DJ Mircea & Grillerei!

Gespielt wird in Fünfer-Teams ohne Tormann/-frau am Kleinfeld.

Anmeldung: bis 12. Mai an graz@kjoe.at

KJÖ GRAZ | KSV

Trier, Wien, London, Karlsbad

Karl Marx zum Gedenken

Am 5. Mai 1818 – vor 200 Jahren – wurde Karl Marx in Trier geboren. Viele seiner Zeitgenossen sind längst vergessen. Bei Marx ist das anders. Er hat uns heute noch viel zu sagen.

Das sieht man in seinem Geburtshaus in Trier, das heute ein Museum ist. Dort kann man sich über mangelnde Besucher nicht beklagen. Es sind vor allem Touristen aus der Volksrepublik China, die sich an Ort und Stelle ein Bild über den Mann und seine Lehren machen wollen, auf die sich ihr Staat noch heute beruft.

Und es gibt überraschende Zeugen für die Wirkung seiner Erkenntnisse. Sein Namensvetter, der Münchner Kardinal Reinhard Marx, sagte in einem Interview mit der Tageszeitung „Die Welt“: „Ich bin sicher, dass wir eine Renaissance des Marxismus erleben werden. Karl Marx hatte in einigen Bereichen in der Analyse durchaus recht, etwa, was er über die Akkumulation des Kapitals und den Warencharakter der Arbeit gesagt hat.“

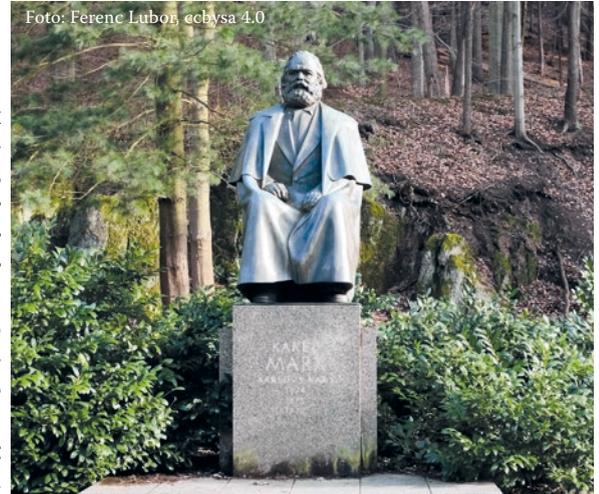
Es sind aber nicht nur einige Bereiche, und es ist nicht nur die Analyse. Friedrich Engels fasste die wissenschaftlichen Erkenntnisse von Marx am Grab seines Freundes in London (1883) so zusammen: „Marx (entdeckte) das Entwicklungsgesetz der menschl-

chen Geschichte: die bisher unter ideologischen Überwucherungen verdeckte einfache Tatsache, dass die Menschen vor allen Dingen zuerst essen, trinken, wohnen und sich kleiden müssen, ehe sie Politik, Wissenschaft, Kunst, Religion usw. treiben können; dass also die Produktion der unmittelbaren materiellen Lebensmittel und damit die jedesmalige ökonomische Entwicklungsstufe eines Volkes oder eines Zeitabschnitts die Grundlage bildet, aus der sich die Staatseinrichtungen, die Rechtsanschauungen, die Kunst und selbst die religiösen Vorstellungen der betreffenden Menschen entwickelt haben, und aus der sie daher auch erklärt werden müssen - nicht, wie bisher geschehen, umgekehrt. Damit nicht genug. Marx entdeckte auch das spezielle Bewegungsgesetz der heutigen kapitalistischen Produktionsweise und der von ihr erzeugten bürgerlichen Gesellschaft.“

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise, die wir seit 2008 durchmachen, hat gezeigt, dass diese Erkenntnisse höchst aktuell sind und durch die Tatsachen bestätigt werden. Daran ändert auch der Umstand nichts, dass es damals Dampfmaschinen gegeben hat, während wir heute bei uns im IT-Kapitalismus leben.

Diese Erkenntnisse werden von vielen anerkannt. Etwas

Karl Marx in Österreich: 1848 besuchte er Wien, später urlaubte er mehrmals in Karlsbad wo ihm nebenstehende Denkmal errichtet wurde..



anderes tritt aber in den Hintergrund. Karl Marx war kein weltfremder Wissenschaftler. Er wollte eine grundlegende Umgestaltung der Gesellschaft. In seinen Thesen über Feuerbach klingt das so: „Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern.“ Er war ein Revolutionär. „Mitzuwirken (...) am Sturz der kapitalistischen Gesellschaft und der durch sie geschaffenen Staatseinrichtungen, mitzuwirken an der Befreiung des modernen Proletariats, dem er zuerst das Bewusstsein seiner eigenen Lage und seiner Bedürfnisse, das Bewusstsein der Bedingungen seiner Eman-

zipation gegeben hatte - das war sein wirklicher Lebensberuf.“ (Friedrich Engels)

In diesem Zusammenhang stand auch der einzige Aufenthalt von Karl Marx auf dem Gebiet des heutigen Österreich. Im Revolutionsjahr 1848 besuchte er Wien. Dokumentiert sind seine Reden vor dem „Demokratischen Verein“ sowie vor dem Ersten Allgemeinen Arbeiterverein.

Nach Österreich-Ungarn kam er im Alter noch mehrmals – und zwar ab 1874 in den böhmischen Kurort Karlsbad, zumeist gleichzeitig mit dem Wiener Polizeipräsidenten – und der hieß damals: Wilhelm Marx. *F. St.P.*

ZVP Zentralverband der Pensionisten

SPRECHSTUNDEN

Mo. bis Do. von 10 bis 12 Uhr

Lagergasse 98a, 8020 Graz. E-Mail: zentralverband@kpoe-steiermark.at

☎ 0316/ 71 24 80 – Voranmeldung erbeten.

Rat und Hilfe

für ältere Menschen bei Anträgen um Pflegegeld, Pension.

– Ausfüllen von Formularen.

– Erklärung zur Arbeitnehmerveranlagung (=Jahresausgleich).

– Geselligkeit. Ausflüge, Reisen, Turnen.

Jeden Donnerstag gemütlicher Nachmittag im VOLKSHAUS Graz



Karl Marx / Friedrich Engels Das Kommunistische Comic-Manifest

Zeichnungen von Karl Berger

Das Kommunistische Manifest als Comic!

Zum 200. Geburtstag von Karl Marx hat die KPÖ Steiermark gemeinsam mit dem Zeichner Karl Berger eine Comic-Fassung des Kommunistischen Manifests herausgegeben. Kostenlose Exemplare sind bei der 1.Mai-Demonstration, beim Karl-Marx-Kongress oder weiteren Veranstaltungen der KPÖ erhältlich. Bestellungen für postalische Zusendung an: bl@kpoe-graz.at oder 0316 / 71 24 79.

**KPÖ
BILDUNGSVEREIN**<http://kpoe-bildungsverein.at/>

Bis heute kommt niemand am Werk von Karl Marx vorbei, der das Wesen des Kapitalismus – und damit den Zustand unserer Welt – verstehen will. Und schon gar nicht, wenn man diese Welt zum Besseren verändern will.

Am 5. Mai 1818 wurde der große Denker und Revolutionär im deutschen Trier geboren. Anlässlich des Geburtstags des Begründers der modernen kommunistischen Bewegung lädt der KSV zu einer kostenlosen Filmvorführung an die Karl-Franzens-Uni und die KPÖ zum Karl-Marx-Kongress ins Grazer Volkshaus.

**200 JAHRE KARL MARX**

www.volkshaus-graz.at

VOLKSHAUSGRAZ
 LJUDSKIDOMGRADEC

VERANSTALTUNGSKALENDER**Mittwoch, 18. April 2018, 19 Uhr***Linke Perspektiven in Israel*

Vortrag mit Moshe Zuckermann

Donnerstag 19. April 2018, 19 Uhr*Vertrieben als Slowenen*

Film und Vortrag mit Andrej Mohar

Freitag, 20. April 2018, 19 Uhr*Sicherheit, Supermacht und Schießgewähr*

Vortrag und Buchpräsentation mit Dr. Thomas Roithner

Dienstag 24. April 2018, 19 Uhr*Olympia 2026: Chance oder Schnapsidee?*

Diskussion mit Dr. Klaus Zeyringer und Martin Zwischenberger

Donnerstag, 26. April 2018, 19 Uhr*Mein Graz*

Lesung mit Karl Wimmeler und Christian Teissl

Alle Veranstaltungen, wenn nicht anders angegeben, im Volkshaus
 Graz, KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a
 Tel. 0316 / 71 29 59

KARL-MARX-KONGRESS

Samstag, 5. Mai, 14 Uhr

KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a, 8020 Graz

- Elke Kahr:** Eröffnung und Begrüßung
Anne Rieger: Karl Marx in seiner Zeit. Die Anfänge der Arbeiterbewegung
Franz Parteder: Marx, Engels und die Wohnungsfrage
Hanno Wisiak: »Ein fremder Doktor in einem hiesigen Verein«. Karl Marx in Österreich
Juan Antonio Fernandez: Karl Marx und der globale Süden
Claudia Klimt-Weithaler: Die Revolutionärin Jenny Marx
Leo Kühberger: Des Pudels Kern: Die Arbeitswerttheorie
Werner Murgg: Kapitalismus und Krise. Kracht es bald wieder?
Katharina Dianat: Kapitalismus vs. Umwelt
Robert Krotzer: Karl Marx, der Kapitalismus heute und die Politik der KPÖ Steiermark
Cooks of Grind: »Egal was du kochst – Karl Marx.«
Streiflichter: Ausstellung über Kommunistinnen in der Steiermark
Karl Berger: Kommunistisches Comic-Manifest

KINO: »DER JUNGE KARL MARX«

Donnerstag, 3. Mai, 19 Uhr

Willi-Gaisch-Hörsaal (06.01, Vorklinik, Uni Graz)

Paris 1844, am Vorabend der industriellen Revolution: Der 26-jährige Karl Marx (August Diehl) lebt mit seiner Frau Jenny (Vicky Krieps) im französischen Exil. Als er dem jungen Friedrich Engels (Stefan Konarske) vorgestellt wird, hat er für den Sohn eines Fabrikbesitzers anfangs nur Verachtung übrig. Doch Engels hat gerade über die Verelendung des englischen Proletariats geschrieben, und er weiß, wovon er spricht. Das merkt auch Marx bald.

Eintritt frei.

Mutige Frauen im Widerstand

Die Ausstellung „Streiflichter“ wurde am 7. März feierlich eröffnet und erinnert an steirische Widerstandskämpferinnen in der NS-Zeit.

„Streiflichter“ möchte anhand weniger beispielhafter Biografien die Entschlossenheit und den Mut dieser Frauen in Erinnerung rufen. Das Wissen um die Gefahr, in der sie schwebten, hat sie nicht an ihrer politischen Überzeugung und dem aktiven Kampf gegen Austrofaschismus und Nationalsozialismus zweifeln lassen. Der Widerstand, den sie leisteten, sollte auch heute nicht vergessen und als moralische Direktive in die Zukunft mitgenommen werden.

Der Titel der Ausstellung „Streiflichter. Geschichten von

Kommunistinnen in der Steiermark“ möge darauf hinweisen, dass in und mit dieser Ausstellung die Geschichte der Kommunistinnen in der Steiermark noch lange nicht erzählt ist. Was wir hier präsentieren können, sind Einblicke in Lebensläufe einiger weniger Frauen zu einer Zeit, als die aktive Teilnahme am politischen Kampf für Frauen noch keineswegs selbstverständlich war.

Anlässlich der Benennung des Großen Saals des Volkshauses nach Maria Cäsar wurde am 7. März 2018 die Ausstellung „Streiflichter“ eröffnet. Riki Erwa-Winter und Doris Berger konzipierten und realisierten diese mit Unterstützung des Frauenarbeitskreises der KPÖ.



Riki Erwa-Winter (rechts) und Doris Berger konzipierten und realisierten diese äußerst sehenswerte Ausstellung.



Streiflichter – Geschichten von Kommunistinnen in der Steiermark

Die Ausstellung ist bis 10. Juni im Volkshaus Graz /Bildungsverein der KPÖ, Lagergasse 98a, 8010 Graz, zu sehen. Montag – Freitag 10:00 - 14:00. Bitte vorher telefonisch unter 0316 / 71 29 59 anmelden. Sondertermine auf Anfrage.

Tanztheater:

VERDAMMT WIR TANZEN NOCH!

Ein schaurig schöner Tanzkrimi zum 20-jährigen Jubiläum der Dance Production Graz

Die Tanztheater Produktion VERDAMMT WIR TANZEN NOCH! wird von Choreografin Gudrun Posedu, rund 20 Tänzerinnen und den SchauspielerInnen János Mischuretz (Grazer Oper, Next Liberty) und Bianca Hanzel (Volksoper Wien) einmalig im Orpheum inszeniert. Mit zauberhaften Tanzszenen zu den Hits von Falco, Choreografien zu vielen anderen Interpreten aus der Popmusik und Klassik sowie einer spannenden durchgängigen Handlung wird das Publikum in zwei Akten in den Bann gezogen.

Die Story: Der Kommissar (János Mischuretz) versucht den Mord an Jeanny aufzuklären und wird im Zuge seiner Kriminal-Recherchen unerwartet tief in den Fall hineingezogen. Die Seele von Jeanny kann allerdings erst ruhen, wenn der Täter gefasst und der Mord aufgeklärt ist. **Ein einmalig schaurig-schöner Tanzkrimi in Graz...**

Verdammt wir tanzen noch! – Orpheum, 10.6.2018, Beginn: 19 Uhr, 2 Akte (20-minütige Pause)

Tickets: www.dieeintrittskarte.at und Abendkasse im Orpheum am 10. Juni 2018 ab 18 Uhr

Fotocredit: Michaela Begsteiger



YUGO FEŠTA
16.6.2018 AB 14 UHR
VOLKSHAUS GRAZ
LAGERGASSE 98A

WE GO YU GO!

SMRT FAŠIZMU!

BIJELO DUGME REAL TRIBUTE
BALKAN BRASS **DŽAMBO AGUŠEVI** ORKESTAR
ZAKLONIŠČE PREPEVA SOSAMMA
DUO KIRJANA TANZGRUPPEN KSD **BAMBI WIEN**
KUD **SVETI SAVA** KUD **DUGA** GRAZ
DJ **JURI**

MODERATION: IRINA KARAMARKOVIĆ & IVAN REDI
YUGOKINO KINDERPROGRAMM BALKAN SPEZIALITÄTEN
FUSSBALLFANS KOMMEN NICHT ZU KURZ

Volkshaus Graz, Lagergasse 98a, indoor/outdoor Live Bands, BJ's Kino, YUGOMUSIC & YUGOFOOD & YUGOFUN bei jedem Wetter

Hände weg von der AUVA! Unfallversicherung in Gefahr

Die Bundesregierung droht, die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) zuzusperren, wenn nicht massive Leistungskürzungen, nämlich 500 Millionen Euro bis Ende des Jahres durchgeführt werden. Im Regierungsprogramm steht: „Sollte dieses Ziel nicht erreicht werden, so sind gesetzliche Maßnahmen zu setzen, um die Leistungen der AUVA in die Kranken- bzw. Pensionsversicherung überzuführen.“

Was das konkret heißt, verkündete vor kurzem Sozial- und Gesundheitsministerin Beate Hartinger-Klein: „Nach derzeitigem Stand“ werde es zur Auflösung der AUVA kommen.

Drei Standorte in der Steiermark

„Zieht die schwarz-blaue Bundesregierung diese Pläne durch, drohen Leistungskürzungen für die Versicherten. Unfallspitäler und Rehabilitationszentren der AUVA sind von der Schließung bedroht. In der Steiermark sind derzeit drei Standorte vorhanden. Neben den Unfallspitalern in



Kalwang und Graz müssen auch die Beschäftigten des Rehabilitationszentrums in Tobelbad um ihre Zukunft sowie die Versicherten um ihre Versorgung bangen“, so KPÖ-Gemeinderat **Kurt Luttenberger**. „Das Abgabengeschenk für Unternehmer soll direkt auf dem Rücken der Unfallversicherten ausgetragen werden“, ist der Gemeinderat schockiert.

Luttenberger brachte dieses Thema bei der Grazer Gemeinderatssitzung aufs Tapet und stellte den Antrag, dass sich die Stadt Graz geschlossen dafür aussprechen soll, dass das bisherige Leistungsangebot der AUVA in vollem Umfang aufrechterhalten bleibt. ÖVP, FPÖ und Neos lehnten den KPÖ-Antrag ab. Ihre Begründung: Es gehe nicht an, dass die Unternehmen weiterhin die Leistungen für die Unfallopfer zahlen.

Geschenke für Reiche und Wirtschaftstreibende, Kürzungen bei unselbstständig Beschäftigten und Sozialabbau. So sieht die Politik der Ungleichheit von Schwarz-Blau aus.

M-plus 750 SICHERHEIT KOMPAKT

Infos für Führungskräfte
Das Plus an Sicherheit!

Sicherheit für Seile und Gurte gegen Absturz

sicherheitsinformationen für Führungskräfte
www.auva.at

M-plus 225 SICHERHEIT KOMPAKT

Infos für Führungskräfte
Das Plus an Sicherheit!

Abbrucharbeiten

Sicherheitsinformationen für Führungskräfte
www.auva.at

Die Unfallversicherungsanstalt ist auch in der Unfallprävention umfassend aktiv. Was wäre, wenn es keine Allgemeine Unfallversicherung gäbe? Man müsste sich privat versichern.

50+ - Treff

Alle Veranstaltungen und Angebote: Stadtteilzentrum
Triester Triester Straße 66, Graz, Tel. 0316 / 27 3112

Der 50+ Treff geht in die vierte Runde

Di. 14 Uhr **50+ Treff**

Wir, die 50+ Haudegen, laden ein mitzumachen, mitzugestalten. Wir organisieren **Vorträge** (im Februar war bei uns die Initiative „Drück mich“ - so haben wir unser Wissen bzgl. Herz-Lungen-Wiederbelebung aufgefrischt) und **Ausflüge** (im Mai besuchen wir Schloss Eggenberg, wo wir uns die Parkanlage anschauen werden).

Beim Angebot **„Kreativ im Stadtteil“** machen wir bei einer Ausstellung mit und kreieren eine Installation in öffentlichen Raum. Der **„Spiele Treff“** bietet viel Spaß bei Kartenspielen, aber auch beim „Mensch ärgere dich nicht“.

10-11 Uhr Thera-Band Übungen Jeden Mittwoch ist unser **Bewegungsangebot** an der Reihe. In den Sommermonaten sind wir mit **Nordic Walking** unterwegs, in den Wintermonaten machen wir **Thera-Band Übungen**. Das Thera-Band ist ein Kautschuk Band, mit dem man Spannungsübungen zur Muskelkräftigung macht. „Jede Übung hat einen eigenen Effekt für die Schulter-, Rücken-, Gesäß-, Arm- und Beinmuskulatur. Danach fühlt man sich wohler, weil man sich bewegt hat“, so unsere Trainerin Josefine Pilz, die uns auch lehrt dabei richtig zu atmen.

Alle **50+ Angebote** sind **kostenlos** (Thera-Bänder/Nordic Walking Stöcke bekommen Sie im STZ), und es ist jederzeit möglich einzusteigen. **Kommen Sie vorbei und machen Sie mit!**

Di. 17 Uhr **Tauschbörse**

Unsere **Tauschbörse „Ich für dich und du für mich“** sucht neue Mitglieder, die vor allem ihre starken Muskeln zum Tausch anbieten, wie z.B. einen neuen Kühlschrank in die Wohnung zu bringen. Gesucht werden auch ein/e Masseur/in und ein/e Damenfriseur/in. Die Tauschbörse bietet dafür u. a. Männerhaarschnitte, Hilfe bei Computerprogrammen, Deutschkorrektur, Hilfe beim Einkaufen, u.v.m. an!

FRAUEN VOLKS-BEGEHREN 2018

Mehr als 240.000 Menschen haben das Frauen*volksbegehren2.0 bereits unterstützt. Das ist ein schöner Erfolg, denn es geht darum, in ganz Österreich eine breite Debatte anzustoßen. Je mehr Unterschriften, desto eher werden die Forderungen ernst genommen. Wer noch nicht unterzeichnet hat und ein Zeichen für echte Chancengleichheit, Gleichwertigkeit und Selbstbestimmung für uns alle setzen möchte, kann das jetzt in der Eintragungswoche tun, deren Termin in den kommenden Wochen veröffentlicht wird. Die Initiatoren hoffen, dass diese noch vor dem Sommer vom Innenministerium festgesetzt wird.

Infos unter www.frauenvolksbegehren.at

RAT UND HILFE

Mieterschutzverband
Sparbersbachgasse 61
Tel. 0316 / 38 48 30
www.mieterschutzverband.at

KOMPETENZ IN MIETERSCHUTZ

BIBLIOTHEK

des KPÖ Bildungsvereins

im Volkshaus Graz
Nach Vereinbarung für alle zugänglich

Schwerpunkte sind Arbeiterbewegung, marxistische Klassiker sowie antifaschistischer Widerstand. Wir haben Bücher abzugeben.

Tel. Bernd Mugele 0664/736 46417
<http://kpoe-bildungsverein.at>

GRAZER Stadtblatt

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz Elke Kahr, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at // DVR: 0600008

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt - Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein **Regionalmedium** und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.



RED:OUT Stammtisch.
Offener Stammtisch
jeden ersten Dienstag im Monat
Di. 8. Mai 2018
18:30 bis 19.30 Uhr
im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a
KPO-Bildungszentrum
Info: 0650 / 68 77 166
Jede/r ist willkommen!

Stadtteilzentrum Triester Straße 66, Graz

Blumenkisten gesucht!

Das Stadtteilzentrum sucht gebrauchte Blumenkisten für das Kunstprojekt „Zaungäste“. Schreiben Sie uns an office@stadtteilzentrum-graz.at, wo diese abzuholen sind. Wir kommen gerne vorbei.

Zu verkaufen

Ein Paar **Steigeisen** zum Gletschergehen: 13 Euro, **Salatschleuder**, auch für Kräuter: 6 Euro, **Inlineskates**, Kindergröße Nr. 32, neuwertig: 7 Euro, Ein Paar **Herrenschuhe**, schwarz: Gr. 9: 7 Euro, alle unter Tel. 0650 / 846 12 31

Freiwillige MitarbeiterInnen gesucht!

Stadtteilzentrum Triester www.stadtteilzentrum-graz.at sucht weitere freiwillige MitarbeiterInnen zur Unterstützung beim Lerntreff für Kinder und Jugendliche, beim „Besser Deutsch sprechen lernen“ Konversationsangebot für Frauen, für Hilfe in den Gemeinschaftsgärten, beim 50+ Treff und Pilotprojekt „Lieber Daheim“.

Nähere Informationen im Stadtteilzentrum, Triester Straße 66, 8020 Graz, Mo. 15-19 Uhr, Do. 10-14 Uhr, E-Mail: office@stadtteilzentrum-graz.at



Der SC Extraherb WS bietet offene Vereinsabende für Schachinteressierte: jeden Sonntag ab 15 Uhr, Kinderfreundeheim Wetzelsdorf.
Für Anfänger und Quereinsteiger: Nach Bedarf, Anmeldung unter
Tel. **0699 100 435 28.**



Kulturgeschichte in Bewegung: Das Fahrrad

Donnerstag, 12.04.2018 bis
20.04.2018

<http://kunsthallegraz.at>

Ausgangspunkt der Ausstellung ist die Sammlung historischer Fahrräder von David Bernkopf. Zusätzlich werden Fotografien von Lorenz Kastner gezeigt.



Symposium: Freitag,
20.04.2018, 18:30 Uhr

Im Symposium werden künstlerische Strategien besprochen, in denen das Fahrrad als Objekt oder Motiv Eingang in die Kunst findet, andererseits wird aber vor allem die momentane Situation in Graz betrachtet: Wie gestaltet sich Fahrradkultur in Graz?

Geladene Diskussionsgäste: Critical Mass, **Christine Braunersreuther** (Kultursprecherin KPÖ), **Martin Krusche**, Autor (Kuratorium für triviale Mythen), **Heidi Schmitt** (Obfrau Radlobby ARGUS Steiermark), Dipl.-Ing. **Helmut Spinka** (Abteilung für Verkehrsplanung, Radverkehr)
Moderation: Elisabeth Saubach und Iris Kasper



Die Kultszena ist das erste und einzige Balkan-Rock-Café in unserer Stadt. Seit 2016 kann man am Lendplatz 27 neben kultiger Musik und tollen Events auch die besten Biere und Edelbrände vom Westbalkan genießen - ein Stück Balkan mitten im Herzen von Graz. Die Lokalbetreiber und Geschwister, Silviya und Pavle, freuen sich auf
Dein Kommen!

Kultszena, Lendplatz 27, 8020 Graz
Tel 0650 / 999 55 69

Öffnungszeiten: Mo bis Do 9 bis 1 Uhr früh,
Fr 9 bis 3 Uhr früh und Samstag 17 bis 3 Uhr früh

Infos: facebook.com/kultszena

Kulturverein damisch-derisch presents

OYSTERBAND

40TH CELEBRATION TOUR

SA 12. MAI

VOLKSHAUS

GRAZ 19h30

PLAYING TWO SETS:
Holy Bandits (full album)
& the Best of the Best-of

Support:
Kevin Etheridge

Karten: www.damisch-derisch.at, 0676 4285722
im **KPO** Büro Lagergasse und über oeticket.com

AMSEL-Arbeitslosen-TREFF



www.amsel-org.info

Pizzeria Contra Punto
Kosakengasse 9, 8020 Graz.
Tel: 0699 / 81 537 867.

NÄCHSTE TREFFtermine:
immer Mittwoch (-14tägig)
Nächste Termine
18. April, 2. Mai, 16 Mai,
30. Mai
17:00 Uhr bis 19:00 Uhr.

Die ehrenamtlich rund um die Uhr betreute Hotline für arbeitslose Menschen in Bedrängnis!

AMSEL-Hotline:
0681/102 703 42

BUCHTIPP

Von Leo Kühberger

Neben uns die Sintflut

Kennen sie das „Hundeland“? Nein? Sollten sie aber, denn dieses Land liegt im Pro-Kopf-Einkommen noch vor Ägypten oder Paraguay.

Sie können wegen dieser Wissenslücke jedoch beruhigt sein, denn das Land gibt es nicht wirklich. Es ist nur eines der vielen Beispiele, das der Soziologie Stephan Lessenich zitiert, um die globale Ungleichheit zu beschreiben, denn im Norden steht dem durchschnittlichen Haushund mehr Geld zur Verfügung als einem Menschen in den Ländern des Südens. Lessenich meint, dass wir in einer „Externalisierungsgesellschaft“ leben und nicht „über unsere Verhältnisse gelebt haben“, wie man uns so gerne weismacht, sondern „neben unseren Verhältnissen“. Der Reichtum im Norden war und ist nur zu Lasten der Menschen im globalen Süden möglich. Soziale und ökologische Probleme werden mehr denn je externalisiert, also woanders hin verlagert. Aus den Augen, aus dem Sinn, sozusagen. Diese Erkenntnis ist nicht neu, doch wurde sie selten so eindrücklich zu Papier gebracht wie hier. Erfrischend ist auch, dass Lessenich uns zwar nicht davon abhalten möchte, bewusster zu konsumieren oder fair einzukaufen, aber eine Lösung sieht er darin nicht. Um das ganze Schlamassel hinter uns zu lassen, müssen wir schon den Kapitalismus hinter uns lassen. Auch nicht neu, aber heute notwendiger denn je!

Im Übrigen bin ich der Meinung, dass Bücher im Buchhandel und nicht online erworben werden sollten.



Stephan Lessenich:
Neben uns die Sintflut. Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis.
Hanser Verlag, München 2016, 224 Seiten, 20,60 EUR.



Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Politische Arbeit für Menschen

Ich bin empört über die Entscheidung der Stadtregierung, Olympia 2026 durchführen zu wollen! Ich bin sehr froh, dass es Sie, Frau Kahr, und ihre Mitarbeiter gibt. Es ist sehr schwer angesichts dieses schwarz-blauen politischen Wahnsinns (Murkraftwerk, Grottenhof, Olympia...). Politische Arbeit für Menschen kann ich da nicht erkennen. Wir bräuch-

ten in Graz mehr Lebenswertes. Ich wollte nur einmal danke sagen für ihre Arbeit!

Name der Redaktion bekannt

Urlaubsaktion

ÖVP-Seniorensprecher Ernest Schwindsackl spricht sich gegen eine Altersdiskriminierung von Seniorinnen und Senioren bei Krediten, Kreditkarten und Bürgschaften aus. Das ist natürlich begrüßenswert. Wenn die Grazer

ÖVP sich aber schon so für die Rechte der älteren Mitbürger ausspricht, wieso dann nicht auch dafür, dass Seniorinnen und Senioren mit geringem Einkommen an der steirischen Urloabsaktion für SeniorInnen teilnehmen können? Die Aktion, bei der SeniorInnen sich im Sommer am Land vom Alltag erholen können, wird nur in der Stadt Graz als einziger steirischer Gemeinde nicht angeboten. Als Betroffene, der der Arzt aufgrund der schlechten Luft in Graz dringend eine Erholung am Land empfohlen hat, wollte ich mich aufgrund einer Information in der Kronen Zeitung dafür anmelden, musste aber feststellen, dass es das in Graz gar nicht gibt.

Inge Arzon



facebook.com/bandcafe.studio
Gemeinsam arbeiten wir an Eigenkompositionen, konstruktiv und kreativ, um zusammen ein Ziel zu erreichen: Die WIR-EP

Für Songwriter/innen, Sänger/innen, Instrumentarlist/innen und ALLE, die ihren Beitrag leisten wollen

Jeden Samstag, 13 bis 18 Uhr
Stadtteilzentrum Jakomini
Conrad-von-Hötzendorf-Strasse 55, 8010 Graz,
0676 470 8407
bandcafe.studio gmail.com

Herzlichen Dank für fürsorgliche Pflege

Ich war neun Tage auf der Station A4 des LKH, Infektion und Gastroenterologie. Es ist mir ein Bedürfnis, meine durchwegs positiven Erfahrungen auch öffentlich mitzuteilen. Ich bin so gut behandelt worden. So nettes Personal, Krankenschwestern, PflegerInnen und ÄrztInnen habe ich noch nie in einem Krankenhaus erlebt. Obwohl auf dieser Station sehr viele Menschen zeitaufwendige Betreuung benötigten, war das Personal geduldig, fürsorglich, liebenswert und immer gut gelaunt.

Ich möchte mich auf diesem Weg herzlich für die liebevolle Pflege bedanken.

Annamaria Grünauer



FLOHMARKT IM VOLKSHAUS GRAZ
AM 22. 6. 2018

Volkshaus Graz zu mieten

Der leistbare Veranstaltungsort für alle **VOLKSHAUS GRAZ**
Lagergasse 98a, 8020 Graz **LJUDSKIDOM GRADEC**

für Kleinkunst, Theater-,
Tanzaufführungen,
Lesungen, Hochzeiten uvm.
Großer Saal, 280 m²

Anfragen:
kurt.bauer@volkshaus-graz.at
Tel. 0664 / 21 31 431

www.volkshaus-graz.at





Tiere suchen ein Zuhause

TIERECKE

Beim Landestierschutzverein warten Haustiere auf neue Besitzer oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

**Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, Graz
Tel. 0316 / 68 42 12**

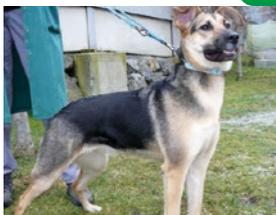
www.landestierschutzverein.at



Kira ist eine Mischlingshündin, die sich leider im alten Zuhause nicht mit dem zweiten Hund vertragen hat. Sie ist sehr anhänglich, gelehrig und brav, sollte aber auf einen Einzelplatz kommen. Sie ist 4 Jahre alt und braucht genügend Auslauf.



Dorie: Die betagte, kastrierte Katzendame Dorie hat bisher am Bauernhof gelebt. Sie kam ins Heim weil auch ihre Besitzer ins Pflegeheim mussten. Schüchtern, lässt sich von Fremden nicht angreifen. Sie bräuchte einen Alterssitz wo sie ins Freie darf.



Josy: Die ca. einjährige Schäfermischlingshündin kam als Findling ins Tierheim. Noch schreckhaft und unsicher. Sie benötigt noch eine Menge Erziehung. Wenn sie sich an jemanden gewöhnt hat, ist sie aber sehr anhänglich und verschmust.



Zelda ist eine kastrierte, ca. 7-8 jährige Katze, die sich nur dann entspannen kann, wenn man sie vorsichtig krault und sich viel Zeit für sie nimmt. Sie braucht vor allem eines: Geduld und Liebe. Ein Platz mit Freigang wäre toll für die liebe Zelda.



Shiela: Die ca. 9 jährige, freundliche belgische Schäferhündin Shiela ist sehr lebhaft und möchte arbeiten. Sie braucht sowohl körperliche als auch Kopfauslastung. Dann ist sie sehr gelehrig. Leider mag sie keine anderen Vierbeiner.



Kasimir ist ein sehr großer, lustig gezeichneter, schwarz-weißer, kastrierter Kaninchenrammler. Was in seinem neuen Zuhause ganz wichtig wäre: ganz viel Platz und jeden Tag eine große Menge Grünfutter!



Leo: Der Schnauzermischlingsrüde Leo ist ca. 5 Jahre alt und stammt aus einer schlechten Haltung. Er ist manchmal etwas gestresst, wenn Fahrzeuge schnell an ihm vorbeifahren. Ansonsten ist er aber sehr aufmerksam und geht brav an der Leine. Er sollte auf einen Platz kommen, wo man mit Hunden Erfahrung hat.

GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

Die Lektüre des Grazer Stadtblattes ist bei der Beantwortung hilfreich!

1. SIE stiegen in Österreich von 2008 bis 2016 um 35 Prozent, im städtischen Raum sogar um 43 Prozent. (S. 2-3)
2. Klaus Zeyringer schrieb ein Buch darüber, die KPÖ sammelt Unterschriften für eine Volksbefragung. (S. 4-5)
3. Am 25. April ist Auftakt dieses großen Grazer Rad-Event. (S. 7)
4. Diese Drahtesel (MZ) kann man in Graz ausprobieren und ausleihen. (S. 8)
5. Dank der ... wurde die Bebauung von Alt-Grottenhof verhindert. (S. 11)
6. Das Stadtblatt gibt einen Überblick über SIE: Vom Betreuten Wohnen bis zu den Tagesdemenzzentren (S. 12-13)
7. Schwarz-Blau kürzt ES – vor allem im Sozialbereich. (S. 17)
8. Bei IHR droht in Graz ab Sommer eine Preiserhöhung um 5,6 Prozent. (S. 18)
9. Im Zentrum in der Griesgasse 24 geht es um SIE. (S. 19)
10. ER wäre am 5. Mai 200 Jahre alt. Gesucht wird der Nachname. (S. 21)
11. In dieser Ausstellung geht es um Widerstandskämpferinnen in der NS-Zeit. (S. 22)
12. Die KPÖ setzt sich gegen die Abschaffung dieser Versicherung ein. (S. 24)



Senden Sie die Lösung an: stadtblatt@kpoe-graz.at
Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a,
8020 Graz. Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.

1. MAI
2018

KPO



FRIEDEN und
ARBEIT 

DEMONSTRATION und MAIFEST

Graz – 1. Mai 2018, Treffpunkt 10 Uhr Südtirolerplatz,
Schlusskundgebung am Eisernen Tor

ab 12:30 Uhr Maifest im VOLKSHAUS Graz, Lagergasse 98a

Es spielen: **Original Union Bar**

Global etno partizani

internationale Küche



bei jedem Wetter